

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339476](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339476)

## Sonnen-Aufgang.

Den 7. um 7 Uhr 54 Min.  
Den 14. um 7 Uhr 50 Min.  
Den 21. um 7 Uhr 45 Min.  
Den 28. um 7 Uhr 37 Min.



## Sonnen-Untergang.

Den 7. um 4 Uhr 20 Min.  
Den 14. um 4 Uhr 59 Min.  
Den 21. um 4 Uhr 39 Min.  
Den 28. um 4 Uhr 30 Min.

## Jänner hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds-Biertel und muthmaßliche Witterung.
				St. M.	
Montag	1 <b>Neujahr</b>	1 <b>Neujahr</b>		8 18	
Dienstag	2 <b>B. Abel, Melch.</b>	2 <b>Macarius, A.</b>		8 19	
Mittwoch	3 <b>Izaak, Caspar</b>	3 <b>Genovesa, J.</b>		8 20	
Donnerstag	4 <b>Elias, Balthasar</b>	4 <b>Titus, B. M.</b>		8 21	
Freitag	5 <b>Simeon</b>	5 <b>Telesphorus, P.</b>		8 22	
Samstag	6 <b>Epiphania</b>	6 <b>Heil. 3 Könige</b>		8 23	
1. Jesus zwölf Jahre alt. Lukas 2, 41—52		Int. 2.			
<b>Sonntag</b>	7 <b>1. Julian</b>	7 <b>1. Lucian, M.</b>		8 25	
Montag	8 <b>Ehrhard</b>	8 <b>Gottlieb, M.</b>		8 27	
Dienstag	9 <b>Beatus</b>	9 <b>Julianus, M.</b>		8 28	
Mittwoch	10 <b>Florentin</b>	10 <b>Agathon, P.</b>		8 30	
Donnerstag	11 <b>Felicitas</b>	11 <b>Hyginus, P. M.</b>		8 31	
Freitag	12 <b>Ernst</b>	12 <b>Cäsar, Ernst</b>		8 34	
Samstag	13 <b>XX Tage</b>	13 <b>Taufe Chr.</b>		8 35	
2. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.		Joh. 2.			
<b>Sonntag</b>	14 <b>2. Felix</b>	14 <b>2. Namen Jesu</b>		8 37	
Montag	15 <b>Maurus</b>	15 <b>Paulus, Einj.</b>		8 40	
Dienstag	16 <b>Marcellus</b>	16 <b>Marcellus, P.</b>		8 42	
Mittwoch	17 <b>Antonius</b>	17 <b>Antonius, A.</b>		8 44	
Donnerstag	18 <b>Abigael</b>	18 <b>Petri Stuhlfeier</b>		8 46	
Freitag	19 <b>Martha</b>	19 <b>Kanut, R. M.</b>		8 49	
Samstag	20 <b>Fabian, Seb.</b>	20 <b>Fabian, Sebast.</b>		8 51	
3. Arbeiter im Weinberge. Matth. 20, 1—16.		Matth. 20.			
<b>Sonntag</b>	21 <b>Sept. Agnes</b>	21 <b>Sept. Agnes</b>		8 54	
Montag	22 <b>Vincentius</b>	22 <b>Vincent, M.</b>		8 56	
Dienstag	23 <b>Emerentia</b>	23 <b>Raymund</b>		8 59	
Mittwoch	24 <b>Timotheus</b>	24 <b>Timoth., B.</b>		9 1	
Donnerstag	25 <b>Pauli Belehr.</b>	25 <b>Pauli Belehr.</b>		9 4	
Freitag	26 <b>Polycarpus</b>	26 <b>Polyc., B.</b>		9 7	
Samstag	27 <b>Kaisers Geburt</b>	27 <b>Kaisers Geburt</b>		9 9	
4. Vom Samen und vielerlei Ader. Int. 8, 4—15.		Int. 8.			
<b>Sonntag</b>	28 <b>Sex. C. Magn.</b>	28 <b>Sex. Chr. v. M.</b>		9 12	
Montag	29 <b>Valeria</b>	29 <b>Franz v. Sales</b>		9 15	
Dienstag	30 <b>B. Adelgunda</b>	30 <b>Martina, J. M.</b>		9 18	
Mittwoch	31 <b>Virgilius</b>	31 <b>Petr. Nolasus</b>		9 21	

Die Sonne tritt aus dem Steinbock in den Wassermann den 20., um 1 Uhr 17 Minuten Abends.

## JANUARIUS. Jänner.

Wenn die Erde nicht schon zu hart gefroren ist, so fährt man mit dem über Winter umgraben und den Abzugsgräben fort. Man legt Mistbete an, um Lattig, Monatrettige, gelbe Rüben zu säen: in Töpfe legt man Kolumern (Kurken) und Melonen. Wenn der Frost einsinken will, bedt man mit Laub, Moos oder Schüttelstroh die vor dem Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Blumenwiedeln und andere zarte Gewächse zu; die Rhododendren, Kalleen, Kalmien zc. werden mit Tannenzweigen oder Schilfrohr vor der Sonne und dem Nordwind geschützt.

Auf den Wiesen werden die im verfloffenen Monat nicht verfertigten Abzugsgräben geräumt, die herausgegrabene Erde auf Haufen geführt und die alte verbreitet, man führt Mist, Cassenlehrich, Schutt und Asche darauf, beide letztere besonders auf sumphige und mit Moos bedeckte Orte. Man rotet die das Jahr hindurch aufgegangenen Gesträuche aus. Kurzer Mist und Teichschlamm werden auf Ackerfelder gebracht und ausgebreitet.



## Wetterregeln.

Januar schön und klar  
Deutet auf ein gutes Jahr.  
Januar kalt und ohne Schnee  
Thut den Bäumen und Reben weh.  
S. Vinzenz Sonnenschein,  
Füllt die Fässer mit gutem Wein.

War Vinzenz schön gewesen  
Stieg der Wein auch in die Reben;  
Doch hat es hart gefroren,  
Ist er für dies Jahr verloren.  
Fabian und Sebastian  
Lassen den Saft in die Bäume gahn.  
Sonst laß' nur reden und laß' nur denken,  
Dein Gott wird alles aufs beste lenken!

## Denk-, Kern- und Sittensprüche.

(Aus dem Spruchschätze des Sinkenden.)

Wer das Glas, aus dem er getrunken hat, verächtlich von sich wirft, war der Labung nicht würdig.  
Wer das Herz, das ihm in Liebe zugethan war, mutwillig bricht, ist beglückender Liebe unwürdig.

Kommt über dich des Winters Nacht,  
Neh' ruhig nur in dich zurück,  
Und wirke still, bis dir erwacht  
Im neuen Lenz das junge Glück!

Nicht mit dem, was heilig, scherzen;  
Gott nicht lästernd in dem Munde;  
Tief das Vaterland im Herzen,  
Treu zum Thron zu jeder Stunde!  
Das sei dir erhabne Pflicht!  
Ohne das ein armer Wicht.

Rastlos ist des Geistes Streben,  
Schwindelnd eilt die neue Zeit!  
Laß sie stürmen, laß sie heben:  
Alles ist nur Eitelkeit.

Wir sollen Gott für nichts dankbarer sein, als für die Leiden, die er uns hat erdulden lassen: Aus den Prüfungen des Lebens geht der Mensch gestärkt hervor

Wenn Gott duldet, den soll der Mensch nicht verfolgen.

Niederer Seelen Zungengift  
Nur das Edle, Gute trifft:  
Laß sie schreien, zittere nicht,  
Bleibe treu, thu' deine Pflicht!

Das Herz allein  
Macht groß und klein.

Die Tugend darf frei in deinem Herzen aus- und eingehen; der Verstand aber bahne ihr die Wege und sei ihr Führer.

Müßiggang zehrt den Körper mehr auf, als die Arbeit.

Wie kann ein Mensch Religion und Haß in einem Herzen tragen?

Der schönste Edelstein in der Krone des Lebens, die hellste Leuchte in der Nacht der Verzweiflung, ist die reine, entsagende, aufopfernde und nie schlafende Liebe.





Zeigt Glaube dir den Lebenspfad,  
Hilft Liebe dir mit Wort und That,  
Ventst Hoffnung deines Lebens Kahn,  
Und zieht ihr Stern dich himmelan:  
So folge ihnen treu hiernieden  
Zum Erdenglück, zum Seelenfrieden.

Sonnen-Aufgang.  
Den 4. um 7 Uhr 27 Min.  
Den 11. um 7 Uhr 16 Min.  
Den 18. um 7 Uhr 4 Min.  
Den 25. um 6 Uhr 51 Min.



Sonnen-Untergang.  
Den 4. um 5 Uhr 2 Min.  
Den 11. um 5 Uhr 13 Min.  
Den 18. um 5 Uhr 25 Min.  
Den 25. um 5 Uhr 36 Min.

**Monat hat 28 Tage.**

Evangelischer.		Kömisch-Katholischer.	Tageslänge.	Monds- und Viertelmuthmaßliche Bitterung.	
			St. M.		
Donnerstag	1 Brigitta	1 Brigitta, J.	9 24		
Freitag	2 Mariä Rein.	2 Mariä Lichtmess.	9 27		
Samstag	3 Blasius	3 Blasius, B. M.	9 31		
5. Vom Blinden am Wege. Lut. 18, 31-43.		Lut. 18.			
Sonntag	4 Dq. Herrenfastn.	4 Dq. Andr. Corf.	9 33	 <p>Neumond den 5., um 10 Uhr 17 Min. Abends. — Nebel und Duft.</p>	
Montag	5 Agatha	5 Agatha, J. M.	9 36		
Dienstag	6 Dorothea	6 Fastn. Dorothea,	9 40		
Mittwoch	7 Reichard	7 Pf. Hermittwoch	9 43		
Donnerstag	8 Obertus	8 Johann. v. M.	9 46		
Freitag	9 Apollonia	9 Cyrillus, B.	9 49		
Samstag	10 Scholastica	10 Scholastica	9 52		
6. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11.		Matth. 4.			
Sonntag	11 Inv. Euphrosina	11 Inv. Sever., A.	9 56		 <p>Erstes Viertel den 13., um 11 Uhr 14 Min. Morgens. — Heiter und Schneegestöber.</p>
Montag	12 Eulalia	12 Benedictus	9 58		
Dienstag	13 Gebhard	13 Fulcranus, M.	10 2		
Mittwoch	14 Quat. Valentin	14 Fronf. Val., M.	10 6		
Donnerstag	15 Daniel	15 Faustin u. Jov.	10 9		
Freitag	16 Juliana	16† Ludanus, Bek.	10 12		
Samstag	17 Salomon	17† Silbinus, B.	10 16		
7. Verkündigung Christi. Matth. 15, 21-28.		Matth. 17.			
Sonntag	18 Rem. Concordia	18 Rem. Simeon	10 19	 <p>Vollmond den 20., um 2 Uhr 48 Min. Morgens. — Duftig, Wind und Schnee.</p>	
Montag	19 Susanna	19 Mansuetus	10 23		
Dienstag	20 Eucharis	20 Eucharis, B.	10 27		
Mittwoch	21 Eleonora	21 Eleonora, J.	10 29		
Donnerstag	22 Petri Stuhlfeier	22 Petri Stuhlfeier	10 33		
Freitag	23 Reinhard	23 Petrus Damian.	10 37		
Samstag	24 Mathias	24 Mathias, Ap.	10 40		
8. Jesus treibt Teufel aus. Lut. 11, 14-28.		Lut. 11.			
Sonntag	25 Deuli Engelbert	25 Deuli Viktorinus	10 44	 <p>Letztes Viertel den 27., um 0 Uhr 38 Min. Abds. — Gelind und trüblich.</p>	
Montag	26 Nestor	26 Mechtildis	10 47		
Dienstag	27 B. Josua	27 Leander, B.	10 51		
Mittwoch	28 Walburgis	28 Romanus, A.	10 55		

**Monatsprüchelein.**

Auf Erden lebt kein Menschenkind,  
An dem man keinen Mangel find't.  
In allem treu und wahr,  
Dran halte immerdar.  
Ein Wort, das du gesprochen,  
Nie sei's von dir gebrochen.

Die Sonne tritt aus dem Wassermann in die Fische den 18., um 3 Uhr 49 Minuten Abends.

Erklärung der Abkürzungen: A. heißt Abt. — Ap. Apostel. — B. Bischof. — Bek. Befehrer. — E. Einsiedler. — Ev. Evangelist. — J. Jungfrau. — K. Kaiser. — Km. Kaiserin. — Kg. König. — Kgn. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papst. — W. Wittfrau.

## FEBRUARIUS. Hornung.

Man entsetzt das Moos, die alte Rinde und das trockene Holz von den Obstämmen, schneidet die zu sehr ineinander gedrängten Äste heraus, bestreicht die mit alter Rinde und mit Moos besetzten Stämme mit etwas bidem Kalkwasser, um das Moos und die Insekten gänzlich zu vertilgen; beschneidet die Säge, die Hiebäume und Gesträuche, nimmt die Hauptmesser ab und verbrennt dieselben. Ist die Kälte gelind, so kann man an den starken Obstämmen anfangen zu schneiden. Man fährt fort mit dem Anlegen und Ansaen von Mistbeeten, legt in welche Bohnen, pflanzt auf solche den im Spätjahr ausgesäeten Blumentohl, verstopft Salat dazwischen, pflanzt die im Januar ausgesäeten Gurken und Melonen. Ende des Monats säet man in's freie Land, wenn es die Witterung erlaubt, an geschützten Tagen, Postisches Kraut, frühes Kohl, frühes Zudergutkraut, Spitzkraut, frühe Overtohlraben, Kopfsalat, Erbsen, frühe gelbe Rüben, Petersilien, Spargeln, Zwiebeln mit etwas Kattig gemischt.

Im Blumengarten säet man Rittersporn, Nemophila, Blutstropfen, Neseba, Rohn und Feldmohn.

Nichtmeh, Spinne vergeß,  
's Rädel hinter die Thür, 's Rebmesser esühr!  
Im Hornung lieber ein Krapp (Nabe)  
Als ein Mann ohne Krapp.  
Ist es um Nichtmeh schön und warm,  
Wird's wieder kalt, daß Gott erbarm'!  
Andreas schön und klar verüudet gute Witterung,  
Schneit es oder regnet es, fürchte dann die Feuerung;



Hat er Nebel gar gebracht,  
Wird manchem auch der Sarg gemacht.  
Säe Zwiebeln auf St. Agatha,  
Ist auch noch Eis und Schnee da!  
Februar muß die Gräben füllen,  
Der März muß sie austrocknen.  
Matheis bricht Eis,  
Find' er keins, macht er Eins.

## Nadekly und der Husar.

Von Nadekly's Güte seinen Soldaten gegenüber liefert folgendes Geschichtchen einen rührenden Beweis.

Einmal an einem lieblichen Frühlingsmorgen ging der österreichische Feldmarschall, wie er dies oft zu thun pflegte, aus der Villa reale in den Garten des Hospitals. Da sah er auf einer Bank einen Husaren sitzen, dem ein Arm fehlte und der sehr traurig schien. Nadekly setzte sich sofort zu ihm und tröstete ihn, sobald er konnte, indem er sagte, daß Gott ihn für tapfere und redliche Erfüllung der Soldatenpflicht reich belohnen werde; dann wollte er ihm ein Goldstück in die Hand drücken; aber der Soldat wehrte ehrerbietig ab. „Das ist es nicht“, sagte er traurig, „was mich bekümmert, aber ich habe daheim, tief drunten in Ungarn, in Arab, ein armes, altes Mütterlein, von dem ich schon lange nichts gehört habe. Ich kann ihr nicht schreiben, ich habe es nicht gelernt, und meine Kameraden können es auch nicht, und ein fremder Brief möchte wohl gar nicht ankommen.“

Da ließ sich der Marschall alles genau erzählen, was er denn seinem Mütterlein geschrieben haben wollte, und versprach, den Brief selbst zu besorgen.

Er hielt Wort, verfaßte eigenhändig das Schreiben, legte eine Banknote hinein und drückte

sein Siegel auf den Brief. Der kam dann freilich gut an, und kurze Zeit darauf traf auch ein Schreiben aus Arab ein. Man kann sich denken, welche Freude der Husar darüber hatte. Aber auch dem Feldmarschall sah man die helle Freude darüber an, daß er einem tapferen Soldaten, einem treuen Sohne einen solchen Dienst erwiesen hatte.

## Schrecklich!

Mann (zur Frau): „Es ist eine Schande, dieses Leben! Wohin man sieht, nichts als Schlechtigkeit und Undankbarkeit; jede kleine Freude wird einem vergällt, tagüber muß man sich schinden und plagen, die Schwindler leben im Ueberfluß und im Nichtsthun, und du — du nächst mir nicht einmal einen Knopf an die Hosen!“

Der Michel glaubt keinem Menschen mehr.

Der Michel steckt in dem hohen Federnbette bis über die Ohren und zählt gerade an seiner Gedankenleiter ab, wie viele Blut- und Leberwürste er heute in den Kamin gebracht hat, und wie lange sie reichen werden, wenn er jeden Morgen um 10, und abends um 4 eine verzehren wird zum Krügel Neuen. Da reißt ihn plötzlich seine Frau aus seiner Berechnung. „Michel,“ spricht sie leise, „hast du nichts gehört? Mir ist,

Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 6 Uhr 38 Min.  
Den 11. um 6 Uhr 24 Min.  
Den 18. um 6 Uhr 9 Min.  
Den 25. um 5 Uhr 55 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 4. um 5 Uhr 46 M n  
Den 11. um 5 Uhr 57 Min  
Den 18. um 6 Uhr 8 M n  
Den 25. um 6 Uhr 18 M n.

**März hat 31 Tage.**

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge. St. M.
Donnerstag	1 Albinus	1 Albinus, B.	10 56	
Freitag	2 Fanny	2 80 Märtyrer	11 0	
Samstag	3 Ferdinand	3 Cunigunda, Kfn.	11 3	
9. Jesus speiset 5000 Mann. Joh. 6, 1-15.				
Sonntag	4 <b>Lät.</b> Adrian	4 <b>Lätare</b> Caj, Bel.	11 7	
Montag	5 Friedrich	5 Rogerius	11 10	
Dienstag	6 Fridolin	6 Martian, Frid.	11 14	
Mittwoch	7 Perpetua	7 Thomas v. Aqu.	11 18	
Donnerstag	8 Philemon	8 Johann v. G.	11 21	
Freitag	9 Pigenius	9 Francisca, W.	11 25	
Samstag	10 Cajus	10 Die 40 Märt.	11 28	
10. Juden wollen Jesus steinigen. Joh. 8, 46-59.				
Sonntag	11 <b>Judica</b> Hubertus	11 <b>Jud.</b> Eulog., M.	11 32	
Montag	12 Gregor	12 Gregor, P. Kchl.	11 35	
Dienstag	13 Macedonius	13 Euphrasta., J.	11 39	
Mittwoch	14 Zacharias	14 Mathildis, Kfn.	11 42	
Donnerstag	15 Longinus	15 Longinus, M.	11 47	
Freitag	16 Cyriacus	16 7 Schm. Mariä	11 50	
Samstag	17 Gertrud	17 Gertrud, J.	11 54	
11. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.				
Sonntag	18 <b>Palmtag</b>	18 <b>Palmtag</b>	11 57	
Montag	19 Joseph	19 Joseph	12 1	
Dienstag	20 Gabriel <small>Freih. Anfang</small>	20 Bernhard v. S.	12 4	
Mittwoch	21 Benedictus	21 Benedictus, A.	12 8	
Donnerstag	22 <b>Gründonnerstag</b>	22 <b>Gründonnerstag</b>	12 11	
Freitag	23 <b>Charfreitag</b>	23 <b>Charfreitag</b>	12 16	
Samstag	24 Paphnutius	24 Latinus, B.	12 19	
12. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-8.				
Sonntag	25 <b>Ostern M. Verk.</b>	25 <b>Ostern M. Verk.</b>	12 23	
Montag	26 <b>Osternmontag</b>	26 <b>Osternmontag</b>	12 26	
Dienstag	27 <b>B.</b> Ruprecht	27 Ruprecht, B.	12 30	
Mittwoch	28 Priscus	28 Guntram, Bel.	12 33	
Donnerstag	29 Eustasius, A.	29 Eustasius	12 37	
Freitag	30 Quirinus	30 Quirinus, M.	12 40	
Samstag	31 Guido	31 Balbina, J.	12 44	

Monds- und muthmaßliche Bitterung.



Neumond den 7., um 2 Uhr 50 Min. Abds. Nebel und Sonnenblicke.



Erstes Viertel den 14., um 6 Uhr 59 Min. Abds. Reif, Wind und Wolken.



Vollmond den 21., um 2 Uhr 45 Min. Abends. Wolken, Eis und Regen.



Letztes Viertel den 29., um 8 Uhr 57 Min. Mrgs. — Regen, Sturm und Schnee.

Monatssprüchlein.

Nach im Unglück liegt ein Preis;  
Wer ihn nur zur finden weiß!  
Sage mir, mit wem du umgehst,  
So will ich dir sagen, wer du bist.  
Vor Menschen sei ein Mann,  
vor Gott ein Kind!  
Der Friede in dem Herzen und  
im Hause,  
Die Freiheit in dem Hauße und  
im Herzen!  
Schaffen und Streben ist Gottes  
Gebet,  
Arbeit ist Leben, Nichtsthun  
der Tod.

Die Sonne tritt aus den Fischen in den Widder den 20., um 3 Uhr 30 M. Abends. — Tag- u. Nachtgleich. Strahlungs Anfang.

## MARTIUS. März.

Man schneidet die Weinstöcke, sämtliche Obstbäume, ausgenommen die welche zu stark treiben und nicht Früchte tragen, diese läßt man bis sie zu treiben anfangen. Die Frospfreier werden abgenommen, mit dem biden Theil an einem kühlen Orte in die Erde oder Sand gehetzt und aufbewahrt. — Man setzet die im Spätjahr nicht gepflanzten Obstbäume und Gesträuche, bindet dieselben an, grabt die Beete um, auf denen Bäume stehen, jedoch nicht sehr tief, um die Wurzeln nicht zu verletzen; die einzeln stehenden Bäume werden aus umgegraben. Im Gemüsegarten werden die im Spätjahr nicht gebüngten Beete gebüngt und umgegraben; man sät Monatrettige, Schnittlauch, Kopfsalat, Petersilien, Kerbelkraut, Spinat, Zwiebeln, Lauch, Sellerie, gelbe Rüben, Schwarzwurzeln, Kohlrüben, Mangold, Gartentresse, großen Kopfsohl, langen Flaschentohl, rothe Rannen, sehr kleine Steckzwiebeln, Artischocken, Knoblauch, Schalotten, Erdbeeren, Kartoffeln und Erdäpfel; Kohl, Kraut und gelbe Rüben, die Samen tragen sollen.

Im Blumengarten: Asters, Sommer-Levkojen, spanische Rade, Winden, und die übrigen Arten wie im Februar.



Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh;  
Stellen dagegen Blätter schon an den Eichen sich ein,  
Gedeiht im Lande Korn und Wein.  
Märzenstaub, Aprilelaub, Maielache,  
Das sein drei recht gute Sache.  
Trodener März, nasser April, kühler Mai  
Füllt Keller und Scheuer, und giebt viel Heu.

Wenn Maria Verkündigung ist schön und hell,  
Giebt's Obst und Wein in alle Fall'.

Josephtag klar,  
Ein fruchtbar Jahr!

Ist's um Judica feucht,  
Bleiben auch die Kornböden leicht.

als wäre jemand im Hause." — "Dummes Zeug," brummte Michel, und legt sich zurecht zum Einschlafen. "Michel," ruft gleich darauf die Frau wieder, "jezt hab' ich's wieder gehört." Der Michel aber hatte auch etwas gehört; er kriecht brummend aus dem Bett, macht die Thür auf, ruft in die Küche: "Ist ebber do?" — "Na!" erschallt es aus der Küche zurück. Ruhig schließt Michel die Thür, legt sich wieder ins Bett und sagt: "Ich hab's ja gewußt, 's niemand!" Am anderen Morgen aber wurde er durch das Geschrei der Frau aufgeweckt, die ihm mitteilt, daß Schinken, Speck und Würste aus dem Kamin verschwunden seien. "Na, na!" sprach Michel ziemlich gelassen: "Wie kann man so schlecht sein! Es war also doch jemand da! Na, in meinem Leben glaube ich keinem Menschen mehr!"

Gut gemeint.

"Ich bringe die Milch, gnädige Frau." — "Schön, aber ich habe heute kein Kleingeld." — "O, Sie können es ja morgen bezahlen!" — "Ja, wenn ich nun aber bis morgen sterben sollte?" — "Na, dann liegt auch nichts dran!"

Der schlaue Azorl.

Azorl war unartig gewesen und wurde nun zur Strafe in den Kuhstall eingesperrt. Zweimal täglich wurde ihm sein Fressen gebracht, doch Azorl spielte den Heleidigten und rührte es

nicht an. "Ich weiß nicht", sprach am zweiten Tage die Bäuerin zu ihrem Manne, "ich weiß nicht, was unser Scheck hat: die Kuh frist gut, es fehlt ihr nichts, und doch läßt sie stark in der Milch nach!" Der Scheck war des Bauers Lieblingskuh; sofort eilte er in den Stall, prüfte, untersuchte, doch er fand nichts; das schöne Tier laute ruhig sein Futter und schaute seinen Herrn groß an. "Sollte am Ende der Geisbube!..." sprach der Bauer zu seiner Frau; und er ließ den Hanesel kommen. Der aber beteuerte seine Unschuld und bewies, daß er seit 3 Tagen nicht mehr im Kuhstall war. Doch versprach er den Dieb zu finden, und sollte er Tag und Nacht auf der Lauer liegen müssen. Am Abend desselben Tages kam er in die Stube gelaufen und rief: "Herr, ich habe den Dieb, kommen Sie mit!" Der Bauer und die Bäuerin folgten dem Buben, der sie an das Heuloch führte. Da sahen sie nun gemüthlich die Kuh auf der weichen Streu liegen, und bei ihr lag unser Azorl und sog, und sog sich lugelrund. Daß er natürlich den warmen Kuhstall mit der unbequemen Hundehütte vertauschen mußte, ist selbstverständlich.

Auf dem Herzen.

Mehzer (der Köchin das Fleisch gebend): "So, Fräulein Jette! Und was haben Sie sonst noch auf dem Herzen?" — Köchin: "Zwei Pfund Meerenfett und eine Knackwurst."

Sonnen-Aufgang.





Den 1. um 5 Uhr 40 Min.  
Den 8. um 5 Uhr 26 Min.  
Den 15. um 5 Uhr 11 Min.  
Den 22. um 4 Uhr 59 Min.  
Den 29. um 4 Uhr 46 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 6 Uhr 28 Min.  
Den 8. um 6 Uhr 39 Min.  
Den 15. um 6 Uhr 50 Min.  
Den 22. um 6 Uhr 59 Min.  
Den 29. um 7 Uhr 9 Min.

April hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monats-Viertel und muthmaßliche Bitterung.
13. Christ. ersch. bei verschl. Thür. Joh. 20, 19-31.		Joh. 20.		st. m.	
<b>Sonntag</b>	1 <b>Quaf.</b> Hugo	1 <b>Quaf.</b> Hugo, B.		12 47	 Neumond den 6., um 4 Uhr 31 Min. Morgens. — Nebel und Schnee.
<b>Montag</b>	2 Jonas	2 Franz v. Paula		12 52	
<b>Dienstag</b>	3 Martial	3 Reichard, B.		12 55	
<b>Mittwoch</b>	4 Ambrosius	4 Sidor, Kirchenl.		12 59	
<b>Donnerstag</b>	5 Esaias	5 Vincentius, F.		13 2	
<b>Freitag</b>	6 Coelestinus	6 Coelestinus, P.		13 6	
<b>Samstag</b>	7 Dietrich	7 Saturninus, B.		13 9	
14. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12-16.		Joh. 10.			 Erstes Viertel den 13., um 1 Uhr 4 Min. Morgens. — Sonnenschein.
<b>Sonntag</b>	8 <b>Miser.</b> Mathusal.	8 <b>Mis.</b> Dion., B.		13 13	
<b>Montag</b>	9 Augustin	9 Mar. Cl.		13 16	
<b>Dienstag</b>	10 Ezechiel	10 Macarius, B.		13 20	
<b>Mittwoch</b>	11 Leo	11 Leo, Kirchenlehr.		13 23	
<b>Donnerstag</b>	12 Euphemia	12 Zenon, B.		13 27	
<b>Freitag</b>	13 Julian	13 Hermenegild, M.		13 31	
<b>Samstag</b>	14 Tiburtius	14 Tiburtius, M.		13 34	
15. Ueber ein Kleines u. f. w. Joh. 16, 16-23.		Joh. 16.			 Vollmond den 20., um 3 Uhr 33 Min. Morgens. — Regen.
<b>Sonntag</b>	15 <b>Jub.</b> Albert	15 <b>Jub.</b> Patern., B.		13 37	
<b>Montag</b>	16 Josua	16 Callixtus, M.		13 41	
<b>Dienstag</b>	17 Rudolph	17 Robert, Rudolph		13 44	
<b>Mittwoch</b>	18 Valerian	18 Calocer, M.		13 47	
<b>Donnerstag</b>	19 Irenäus	19 Leo IX, P.		13 51	
<b>Freitag</b>	20 Sulpicius	20 Theotimus		13 54	
<b>Samstag</b>	21 Anselm	21 Anselm, B.		13 56	
16. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5-15.		Joh. 16.			 Letztes Viertel den 28., um 3 Uhr 52 Min. Morgens. — Gewitter und Nebel.
<b>Sonntag</b>	22 <b>Cant.</b> Casimir	22 <b>Cant.</b> Sot. Caius		13 58	
<b>Montag</b>	23 Georg	23 Georg, M.		14 2	
<b>Dienstag</b>	24 <b>B.</b> Fortunatus	24 Fidelis v. Sign.		14 5	
<b>Mittwoch</b>	25 Marcus,	25 Marcus, Ev.		14 9	
<b>Donnerstag</b>	26 Amalia	26 Amalia		14 12	
<b>Freitag</b>	27 Lucretia	27 Anthimus		14 16	
<b>Samstag</b>	28 Vitalis	28 Vitalis, M.		14 18	
17. In Christi Namen bitten. Joh. 16, 23-30		Joh. 16.			Monatsprüchlein. Ich will, o Gott, die Hände falten Und mich an dich im Sinnen halten; Und sinkend werd' ich nicht vergehn. Ein jeglicher kann fehlen. Wie er aber des Fehlers Folgen trägt, das unterwerbet den edlen Geist von dem gemeinen Geiste. Wie manches Nehmen giebt, Wie manches Hörgen eilet, Wie manches Bürgen liebt, Wie manch' Verwunden heilet.
<b>Sonntag</b>	29 <b>Rogate</b> Claudius	29 <b>Rog.</b> Petr., M.		14 22	
<b>Montag</b>	30 Cleophea	30 Cath. v. Siena		14 25	

Die Sonne tritt aus dem Widder in den Stier den 20., um 3 Uhr 20 Min. Morgens.



## APRILIS. April.

Man begiehet, bei trockenem Wetter, allwöchentlich die frisch gepflanzten Bäume, bis sie fest gewurzelt sind. Drohen keine starke Froste, so pflanzet man sowohl im Spalt als in Krone. Man grabt die im Spätjahr eingegrabenen Feigenbäume, Rosenstöcke u. dgl. heraus; bedeckt die Erde zwischen den alten Erdbeerpflanzen mit Schüttelstroh, Moos oder gebrochenen Hanfstängeln, um die Erde feucht und die Früchte reinlich zu erhalten. — Man säet auf Mitbeeten Krummern, Melonen, Spanischen Pfeffer, Liebesäpfel; im Gemüsegarten: Blumenkohl, Rosenkohl, Spargeln, Basilikum, Endivien und Kopfsalat aller Art, Weiskörn, Saubohnen, Munkelrüben (Zürnips); Erbsen, sowohl spinnende als niedrigbleibende, können, bis Juni, alle 14 Tage gepflanzt werden. Auf gut zubereitete Beete wird Tabaksamen gesät. Man sät, des Samens wegen, Zwiebeln, Lauch, Winterrettige, süße Rüben aller Art, Kraut, Pastinaken, untere und obere Kohlrüben; verpflanzt Schnittlauch, Sauerampfer, Pimpernell etc. Man sät, Ende Monats, Sommerrettige, runde weiße und gelbe Rüben, Bins-Salat etc. — Der Blumengärtner sät alle nicht zu zarten Blumen, theilt und verpflanzt die Staudengewächse.



Sind die Reben um St. Georgi noch blutt und blind,  
So soll sich freuen Mann, Weib und Kind.  
Der April ist nicht zu gut,  
Er schneit dem Bauern auf den Hut.

An Aprilenregen  
Ist viel gelegen.  
So lange die Frösche vor Georgi quaden,  
So lang müssen sie nachher im Schlamme staden.

## Der gute Nachbar.

Gute Nachbarn wohnen nicht nur in Eintracht und Frieden nebeneinander, sie sollen auch sich gegenseitig mit Rat und That beistehen, ihre Freude mit einander teilen, und sich im Unglück eine Quelle des Trostes sein. Darüber ist dem Hinkenden eine Geschichte bekannt, die sich droben im Norden, im Holsteinischen zugetragen hat. In der Stadt F. lebten vor Jahren zwei Nachbarn in ungetrübter Einigkeit und Freundschaft. Jeden Abend saßen sie friedlich beisammen bei einer Pfeife Tabak und unterhielten sich traulich über ihre Erlebnisse. Ohne dieses Zusammenleben hätte beiden das Beste vom Leben gefehlt. Die abendlichen Zusammenkünfte fanden regelmäßig bei dem wohlhabenderen statt, einem Zinngießer, dessen Haus am Grünen-Markt gelegen war. Zwei lange Pfeifen lagen jedesmal schon neben der Tabakstüte zu recht, wenn der Andere eintrat. Eines Abends nun, nachdem der Nachbar bereits aufgestanden war und sich mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt hatte, bemerkte der Zinngießer, daß er, wie spielend, den unteren Fensterhaken öffne. Er drehte sich absichtlich um, und glaubte nun zu hören, daß dasselbe auch mit dem oberen Fensterhaken geschehe. Als er den Nachbar zur Thür geleitet hatte und nun allein im Zimmer war, fand er wirklich beide Fensterhaken geöffnet. „Hm!“ sagte er den Kopf wiegend, „wenn es auch nur zufällig sollte geschehen sein, abwarten will ich doch immer!“ Darauf legte er beide Pfeifen wieder neben den Tabak, stellte das Licht unter den Tisch und deckte es mit

einem großen grauen Topfe zu. Er selbst setzte sich still daneben in den Lehnstuhl, und wartete nun der Dinge, die da kommen könnten. Nach einer guten Stunde hörte er zuerst an dem Wirbel der Fensterladen drehen. Diese wurden zurückgeschlagen und das Fenster aufgedrückt, worauf jemand leise in die Stube hineinstieg. Der Zinngießer wartete ruhig ab, bis dieser vollends in der Stube war, dann nahm er ebenso ruhig den Topf vom Lichte, machte das Fenster zu, und sagte lächelnd: „Na, Nachbar, wollen wir noch eine Pfeife Tabak rauchen?“ Wie erstarrt stand dieser und konnte weder antworten, noch aufsehen. Da sagte ihn der Zinngießer sanft bei der Hand und sagte: „Vertrau mir, Nachbar! und sage mir die reine Wahrheit! warum kommst Du auf diesem Wege zu mir?“ Der Andere brach in lautes Weinen aus und rief: „Ich wollte Dich, guten Menschen, bestehlen!“

Der Zinngießer setzte sich neben ihn, erkundigte sich wohlwollend nach seiner Lage; machte ihm Vorwürfe, daß er sich ihm nicht längst entbede, und nachdem er erfahren hatte, wie viel er vorerst bedürfe, gab er ihm das Geld, indem er sagte: „Und nun, Nachbar, kommst Du nach wie vor, das Alles soll vergessen sein, und unsere Freundschaft soll dadurch nicht gestört werden!“

Ueberwältigt von solchem Edelmut war der Nachbar keines Wortes mächtig und hat erst auf seinem Tobette diesen Vorfall bekannt, nachdem der Zinngießer ebenfalls schon gestorben war.

Sonnen-Aufgang.




Den 6. um 4 Uhr 35 Min.  
Den 13. um 4 Uhr 26 Min.  
Den 20. um 4 Uhr 15 Min.  
Den 27. um 4 Uhr 8 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6. um 7 Uhr 19 Min.  
Den 13. um 7 Uhr 29 Min.  
Den 20. um 7 Uhr 34 Min.  
Den 27. um 7 Uhr 46 Min.

Mai hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Lage- länge.	Monats- und Witterung.
				St. M.	
Dienstag	1 Philipp, Jakob	1 Philipp, Jacob	14 28	 Neumond, den 5., um 3 Uhr 13 Min. Abends. — Warm mit Gewitter.	
Mittwoch	2 Athanasius	2 Athanasius, B.	14 31		
Donnerstag	3 <b>Auffahrt Chr.</b>	3 <b>Auffahrt Chr.</b>	14 34		
Freitag	4 Florian	4 Monica, W.	14 38		
Samstag	5 Gotthard	5 Pius V, P.	14 40		
18 Zeugniß des heiligen Geistes. Joh. 15, 26; 16, 4.		Joh. 15.			
<b>Sonntag</b>	6 <b>Er. J. v. d. l. Pf.</b>	6 <b>Er. J. v. d. l. Pf.</b>	14 44	 Erstes Viertel den 12., um 6 Uhr 52 Min. Mor- gens — Donner, Wind und Regen.	
Montag	7 Stanislaus	7 Stanislaus, B.	14 47		
Dienstag	8 Rachel	8 Michael, Ersch.	14 49		
Mittwoch	9 Samuel	9 Gregor v. Naz.	14 53		
Donnerstag	10 Eugenius	10 Sophia, M.	14 55		
Freitag	11 Gottfried	11 Beatrix	14 59		
Samstag	12 Pantraz	12 Pantr. M. <b>Fast.</b>	15 1		
19. Wer mich liebt u. f. w. Joh. 14, 23—31.		Joh. 14.			
<b>Sonntag</b>	13 <b>Pfingsten</b>	13 <b>Pfingsten</b>	15 4	 Vollmond den 19., um 5 Uhr 14 Min. Abends. — Liebliche Tage.	
Montag	14 <b>Pfingstmontag</b>	14 <b>Pfingstmontag</b>	15 7		
Dienstag	15 Sophia	15 Maximus, M.	15 9		
Mittwoch	16 <b>Quat. Monica</b>	16 <b>Fronf. Joh. v. N.</b>	15 12		
Donnerstag	17 Sigmund	17 Paschalis Bayl.	15 15		
Freitag	18 Liberius	18 † Felix v. Cant.	15 17		
Samstag	19 Dthgar	19 † Celestin, P.	15 19		
20. Mir ist alle Gewalt gegeben, Joh. 3, 1—5.		Matth. 28.			
<b>Sonntag</b>	20 <b>Trinitatis</b>	20 <b>1. Dreifaltigkeit</b>	15 22	 Letztes Viertel den 27. um 8 Uhr 36 Min. Abds — Warm und Gewitter	
Montag	21 Constantin	21 Hospitius, Vel.	15 25		
Dienstag	22 <b>B. Helena</b>	22 † Erfindung	15 27		
Mittwoch	23 Desiderius	23 Desiderius, B.	15 29		
Donnerstag	24 Johanna	24 <b>Fronleichnam</b>	15 31		
Freitag	25 Urbanus	25 Urban., P. M.	15 34		
Samstag	26 Genovefa	26 Philipp v. Neri	15 36		
21. Vom großen Gastmahl. Luc. 16, 19—31.		Luc. 14.			
<b>Sonntag</b>	27 <b>1. Lucian</b>	27 <b>2. Beda, Abt</b>	15 38	Monatsprüchlein. Die Worte der Liebe sind Werke der Liebe. Der Baum, der im Alter verpflanzt wird, treibt keine Blüten mehr. Wer recht will thun immer und mit Lust, Der hege wahre Liebe in Sinn und Brust. Wer Nasse essen will, muß sie zuerst knaden. Wer erbulden kann, wird liegen.	
Montag	28 Wilhelm	28 Augustinus, B.	15 40		
Dienstag	29 Maximinus	29 Maximinus, B.	15 41		
Mittwoch	30 Felix	30 Felix, P. M.	15 43		
Donnerstag	31 Petronella	31 Petronella, J.	15 45		

Die Sonne tritt aus dem Ster in die Zwillinge den 21., um 3 Uhr 9 Minuten Morgens.

**M A I. Mai.**

Man versetzt die auf den Mistbeeten und im freien Lande gezogenen jungen Pflanzen, als Blumenlohl, Kohlrüben, Kohl Kraut, Lauch u. dgl.; sät gelbe Rüben, Spinat, Fenchel, Cardons, Sellerie, Sommer-Endivien, escarol, Welschkorn, frühe Rüben u. s. w. Man jätet die in den vergangenen Monaten angeführten Beete aus, hält diese immer feucht: so lange aber die Nächte kühl sind, begießt man nur Morgens, ehe die Sonne darauf scheint; die früh gesäeten Erbsen werden gerührt und bekommen Weiser; man sticht Bohnen, hohe und niedrige, Kürbisen, Kufumern und Kornschöns. An den im Spätjahr und Frühjahr gepflanzten Bäumen bedeckt man die Erde mit kurzem Mist, Laub oder Stroh, damit sich die Fruchtigkeit gut erhält. Bei warmem Regen nimmt man die Fenster und Gloden von den Mistbeeten; gibt bei Sonnenschein viel Luft; Mumentohl, gelbe Rüben, Kopfsalat zc. bedürfen jetzt keiner Fenster mehr.

Im Blumengarten pflanzt man Dahlien, Gladiolen, Verbänen, Geranien, Fuchsen, Petunien zc. und die auf Mistbeete gesäeten Sommerpflanzen, wählt aber trübe Bitterung dazu; versetzt die Tabakpflanzen.



Willst du wissen des Weines Frommen,  
So laß den Mai zu Ende kommen.  
Die drei i us ohne Regen  
(Vankratius, Servatius und Bonifacius)  
Bringen dem Weinstock großen Segen.  
Pfingstregen bringt dem Rebstock keinen Segen.

Rechnet es am Dreisaltigkeitstag,  
Wird es für alle Gewächse eine Plag'.  
Im Mai viel Wärme und Tau  
Machen fruchtbar so Hügel wie Au!  
Die Bitterung auf St. Urban  
Zeigt des Herbstes Wetter an.

Sie läßt sich bei der Landwehr trauen.

Pfarrer: „Ja, so schnell geht das nicht! Ich kann euch erst trauen nach dreimaligem Aufgebote.“  
Braut: — „Was? Dreimal? Komm, Peter, dann lassen wir uns lieber bei der Landwehr trauen, da giebt es nur zwei Aufgebote!“

König Max von Baiern als Gänsehirt.

Es war an einem Sommertag, als König Max Josef von Baiern im Schloßgarten zu Tegernsee saß und las. Nicht lange, so gelüftete es ihn, einen Spaziergang zu machen; er legte sein Buch auf die Bank und ging; aber der Weg führte ihn weiter und weiter vom Garten den See entlang. Da fiel ihm ein, daß sein Buch leicht abhanden kommen könnte; selbst mochte er nicht zurückgehen, denn er war müde. Da sah er einen Jungen, der die Gänse hütete. Der König gieng auf ihn zu und sagte:

„Höre kleiner, Du könntest mir wohl mein Buch, das ich auf einer Bank im Parke habe liegen lassen, holen! Du sollst einen Gulden Trinkgeld haben.“

Der Junge, der den König nicht kannte, sah ihn mißtrauisch an. Einen Gulden für einen so kleinen Dienst, das wollte ihm nicht einleuchten.

„Bin kein Pinsel nicht,“ sagte er.

„Warum glaubst Du, ich halte Dich für einen Pinsel?“ fragte der König.

„Weil Ihr für so an nixigen Dienst einen Gulden bietet,“ erwiderte der Knabe; „das

Geld wird nicht so leicht verdient! Die dort drunten,“ dabei zeigte er mit den Fingern auf das ferne Schloß, „halten unsereinen gern für einen Narren.“

„Hier“, sagte der König, „hast Du im voraus zwei Zwanziger! Nun geh' und hol' mir das Buch.“

Des Knaben Augen bligten, als er das Geld in der Hand hielt; dennoch zauberte er.

„Nun?“ fragte der König.

Der Knabe kratzte sich hinterm Ohr. „Ja“, sagte er, „ich wollt schon, aber . . . ich darf die Gänse nicht verlassen.“

„Die Gänse will ich hüten, bis Du wieder kommst,“ sprach der König und hoffte, er werde bei dem Geschäft auf dem Rasen gut austrasten können.

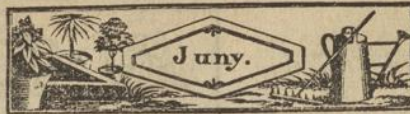
„Ihr? Ihr kommt mir nicht vor wie einer, der Gänse hüten kann . . . Die da, mit dem schwarzen Kopf, welche dem Hofgärtner gehört, die is a Taugenichts; die thät mir schöne Sachen anrichten, wenn ich fort wär. Nein, es geht nicht.“

„Ich bin für allen Schaden verantwortlich, der gemacht werden könnte.“

Das leuchtete dem Jungen ein. Er befahl dem König, genau auf die Gänse, welche er den „Hofgärtner“ nannte, acht zu geben, weil diese gerne ausreißt und die ganze Herde verführe.

Hierauf übergab ihm der Junge die Peitsche und lief fort, blieb aber bald stehen und kam gleich wieder zurück.

Sonnen-Aufgang.  
 Den 3. um 4 Uhr 3 Min.  
 Den 10. um 4 Uhr 0 Min.  
 Den 17. um 3 Uhr 59 Min.  
 Den 24. um 4 Uhr 0 Min.



Sonnen-Untergang.  
 Den 3. um 7 Uhr 53 Min.  
 Den 10. um 7 Uhr 59 Min.  
 Den 17. um 8 Uhr 3 Min.  
 Den 24. um 8 Uhr 4 Min.

**Brachmonat hat 30 Tage.**

Evangelischer.		Kömisch-Katholischer.	Tages- lange.
		St. M.	
Freitag	1 Nicodemus	1 Herz-Jesu-Fest	15 47
Samstag	2 Marfilus	2 Maria-Hilf	15 48
22. Vom verlorenen Schafe. Luf. 14, 16-24.		Luf. 15.	
Sonntag	3 2. Erasmus	3 3. Clotild. Rgn.	15 50
Montag	4 Eduard	4 Quirinus	15 52
Dienstag	5 Bonifacius	5 Bonifacius, B.	15 53
Mittwoch	6 Benignus	6 Norbertus, B.	15 55
Donnerstag	7 Herrmann	7 Robertus, A.	15 55
Freitag	8 Medardus	8 Medardus, B.	15 57
Samstag	9 Gerhard	9 Felicianus, M.	15 58
23. Petri Fische und Berufung. Luf. 15, 1-10.		Luf. 15.	
Sonntag	10 3. Dnophrion	10 4. Margar., A.	15 59
Montag	11 Barnabas	11 Barnabas, Ap.	16 0
Dienstag	12 Blandina	12 Dnophrion, C.	16 1
Mittwoch	13 Anton	13 Anton v. Padua	16 2
Donnerstag	14 Heliseus	14 Basilius, B.	16 2
Freitag	15 Vitus, Modest	15 Vitus, Modest.	16 2
Samstag	16 Justinus	16 Franzisc. Regis	16 3
24. Pharisäer Gerechtigkeit. Luf. 6, 36-42.		Matth. 5.	
Sonntag	17 4. Volkmar	17 5. Adlyh., B. M.	16 3
Montag	18 Josophat	18 Mark. u. Marcell.	16 4
Dienstag	19 B. Gervasius	19 Gervasius, Prot.	16 4
Mittwoch	20 Regina <i>Sommers Anfang.</i>	20 Sylberius, P.	16 4
Donnerstag	21 Hofeas	21 Aloysius v. G.	16 5
Freitag	22 Achatus	22 Paulinus, B.	16 5
Samstag	23 Basilius	23 Alice, J. M.	16 5
25. Jesus speiset 4000 Mann. Luf. 5, 1-11.		Matth. 8.	
Sonntag	24 5. Joh. d. Täufer	24 6. Johannes d. T.	16 4
Montag	25 Sidonia	25 Wilhelm, A.	16 4
Dienstag	26 Joh., Paul	26 Joh. u. Paul	16 3
Mittwoch	27 7 Schläfer	27 Crescentius	16 3
Donnerstag	28 Benjamin, Lea	28 Frenäus, B. M.	16 3
Freitag	29 Peter, Paul	29 Peter u. Paul *	16 2
Samstag	30 Siegfried	30 Pauli Ged. Fasti.	16 2

Monds- und  
 Viertels-  
 und  
 muthmaßliche Witterung.



Neumond den 3., um  
 11 Uhr 28 Min. Abds.  
 — Donner und heiß.



Erstes Viertel den 10.,  
 um 1 Uhr 46 Min. Abds.  
 — Heiß mit Gewitter.



Vollmond den 18., um  
 7 Uhr 38 Min. Morgens.  
 — Schönes Wetter.



Letztes Viertel den 26.,  
 um 10 Uhr 34 Min. Morgs.  
 — Fortwährend schön.

**Monatssprüchlein.**

Es ist ohne Herz macht böses  
 Blut,  
 Herz ohne Kopf thut auch nicht  
 gut:  
 Wo Glück und Segen soll ge-  
 deihen,  
 Muß Kopf und Herz beisammen  
 sein.  
 Wo Herr Müßiggang ist, da  
 ist Frau Aichel gern.  
 Schwarze Kirichen,  
 braune Keften.  
 Sind die schönsten  
 und die besten.

\* Weist sich das Fest Peter und Paul auf den Sonntag verschiebt, so verschiebt sich auch der Fasttag auf den Samstag.

Die Sonne tritt aus den Zwillingen in den Krebs den 21., um 11 Uhr 28 Min. Morgens. Sommers Anfang. Langst. Tag.

## JUNIUS. Brachmonat.

Man sät Bohnen, späte Erbsen, sät spätes Kopfsalat, Endivien, Rüben, Blumenkohl, Broccoli, Spinat, lange Rettige, frühe Bodenferretige. Man verfest Kohl, Sprossentkohl, Krautkohl, Sellerie, Salat, Endivien, Carbons, Zwiebeln, Lauch u. s. w.: den Bohnen werden Reiter gegeben. Wenn die über Winter gesetzten Zwiebeln Blütenknospen treiben, bricht man sie heraus; die, deren Stengel vertrocknen, nimmt man heraus und bewahrt sie an einem lustigen Ort. Man sammelt Samen von Acker- und Gartentresse, Kerbelkraut, Frührettigen, Spinat u. s. w. Von den Erdbeeren, die man nicht vermehren will, werden die Ranken abgenommen; man jätet und rührt die angesäten und angepflanzten Beete, verzieht die gelben Rüben, häufelt die Kartoffeln, rührt das Weiskorn. — Auf den Wiesen ist, 10 bis 12 Tage vor dem Mähen, die Bewässerung einzustellen und das Gras abzumähen, wenn es in der größten Blüte ist. Wo das Gras dünn ist, muß man hin und wieder Büschel stehen lassen, damit der Samen ausfällt. Die Reben werden angebanden und die unnütigen Triebe ausgebrochen; an den Pfirsichbäumen geschieht das nämliche.



Viel Some (Samen), wenig Ohme.

Blühen die Reben zur Vollmondszeit,  
So werden sie große und volle Beeren bekommen.  
Kommt zur Blütezeit der Wurm in die Reben,  
So bleibt er auch drin bis zum Leben.

St. Barnabas nicht die Sichel vergaß,  
Hat den längsten Tag und das längste Gras.

Wie's Wetter zu Nebardi hält,  
So es sechs lange Wochen fällt.

Vor Johanni liebt man Regen,  
Nach Johanni kommt er nicht gelegen.  
Peter und Paul machen dem Korn die Wurzel faul  
St. Nebarthus bringt keinen Frost mehr,  
Der dem Weinstock gefährlich war'.

„Was bedeutet das?“ rief ihm der König entgegen.

„Klatschet einmal mit der Peitsche!“ befahl der Junge.

„Na, hab's mir doch eingebildet!“ rief der Knabe aus. „Meint der Schulmeister, er kann Gänse hüten und kann nicht einmal klatschen.“

Nun riß er dem König die Peitsche aus der Hand und zeigte ihm, wie er klatschen müsse. Dieser bemühte sich, das Klatschen zu lernen, und als es einigermaßen gelungen war, ermahnte ihn der Junge, zur rechten Zeit Gebrauch davon zu machen und lief dann fort.

Es war in der That, als merkte das Gänsevieh, daß sein junger, aber strenger Gebieter das Regiment nicht mehr in Händen hatte. Der Gänserich, den der Knabe als „Hofgärtner“ bezeichnet hatte, erhob seinen langen Hals, schaute sich überall um und, als wenn ein Windstoß in einen Haufen gefahren wäre, erhoben alle Gänse ihre Flügel, schrien und slogen nach allen zweiunddreißig Winden auseinander, in die fetten Wiesen am See. Der König schreit — es hilft nichts, er will klatschen, aber die Peitsche gibt keinen Ton von sich. Er läuft rechts — er läuft links, es hilft alles nichts. Von Schweiß triefend und athemlos setzt er sich endlich auf den Baumstamm, worauf der Knabe gesessen und läßt die Gänse gehen.

„Der Knabe hat wahrlich recht,“ sagt er zu sich, „daß es leichter ist, ein paar Millionen

Menschen zu regieren, als eine Herde Gänse. Nur der verfluchte „Hofgärtner“ ist an dem Unheil schuld.“

Der Knabe hatte unterdessen das Buch gefunden und kam freudenvoll zurück. Als er aber vor seinem königlichen Stellvertreter stand und das Unheil anstarrte, das dieser angerichtet hatte, ließ er das Buch fallen.

„Da haben wir's!“ rief er weinend vor Zorn und Leid. „Sagt ich's doch gleich, Ihr versteht nichts! Schaut nur, ich allein bring sie nicht mehr zusammen. Nun helft mir aber doch auch!“

Nachdem der Knabe den König befehrt hatte, wie er den Arm auf und ab bewegen und schreien müsse, lief er fort, die entferntesten Gänse herbei zu holen. Der König that sein Möglichstes, und nach unsäglichem Mühe war endlich die Herde wieder beisammen. Dann schalt erst der Knabe den König, daß er seine Pflicht so schlecht erfüllt habe, und schloß mit den Worten: „Mein Lebtag soll mir so einer die Peitsche nicht mehr kriegen. Dem König selbst vertraut ich sie nicht an, wenn er mich bewegen wollte, meine Herde zu verlassen!“

„Du hast recht, mein braver Junge,“ sagte dieser, „der versteht's geradeso schlecht wie ich; denn der König bin ich selbst!“

„Ihr? Nehmt Euer Buch und macht, daß Ihr heimkommt! Sich für den König ausgeben, wenn man so ungeschickt ist!“

Sonnen-Aufgang.





Den 1. um 4 Uhr 3 Min.  
Den 8. um 4 Uhr 8 Min.  
Den 15. um 4 Uhr 15 Min.  
Den 22. um 4 Uhr 23 Min.  
Den 29. um 4 Uhr 31 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 1. um 8 Uhr 4 Min.  
Den 8. um 8 Uhr 1 Min.  
Den 15. um 7 Uhr 56 Min.  
Den 22. um 7 Uhr 49 Min.  
Den 29. um 7 Uhr 40 Min.

Neumonath hat 31 Tage.

Evangelischer.		Nömisch-Katholischer	Tageslänge.	Monats-Viertel und muthmaßliche Witterung.
26. Von den falschen Propheten. Matth. 5, 15-23.		Matth. 7.	St. Nr.	
<b>Sonntag</b>	1 6. Theobald	1 7. Theob., E.	16 1	 Neumond den 3.; um 6 Uhr 19 Min. Morgs. — Wolken, Wind und Regen.
<b>Montag</b>	2 Maria Heims.	2 Maria Heims.	15 59	
<b>Dienstag</b>	3 Rebecca	3 Anatolius, B.	15 59	
<b>Mittwoch</b>	4 Ulrich	4 Ulrich, B.	15 58	
<b>Donnerstag</b>	5 Demetrius	5 Zoe, M.	15 56	
<b>Freitag</b>	6 Cornelius	6 Coar, E.	15 56	
<b>Samstag</b>	7 Willibald	7 Petrus Forrer.	15 54	
27. Der ungerechte Haushalter. Mat. 8, 1-9.		Mat. 16.		 Erstes Viertel den 9., um 10 Uhr 47 Min. Abends. — Schöne Tage mit Donner.
<b>Sonntag</b>	8 7. Kilian	8 8. Elisab., Rgn.	15 53	
<b>Montag</b>	9 Cyrillus	9 Zenon, M.	15 51	
<b>Dienstag</b>	10 Engelhard	10 Rufina, S. M.	15 50	
<b>Mittwoch</b>	11 Fintanus	11 Pius I., P. M.	15 48	
<b>Donnerstag</b>	12 Christoph	12 Joh. Gualbert	15 46	
<b>Freitag</b>	13 Margaretha	13 Anacletus, P.	15 45	
<b>Samstag</b>	14 Heinrich	14 Bonaventura, B.	15 43	
28. Jesus weint über Jerusalem. Matth. 7, 15-21.		Mat. 19.		 Vollmond den 17., um 10 Uhr 34 Min. Abends. — Schöne Tage mit Gewitter.
<b>Sonntag</b>	15 8. Emma	15 9. Heinrich, R.	15 41	
<b>Montag</b>	16 Justina	16 Scapulier-Fest	15 39	
<b>Dienstag</b>	17 B. Alexius	17 Alexius, Bek.	15 37	
<b>Mittwoch</b>	18 Arnolph	18 Friedrich, B.	15 35	
<b>Donnerstag</b>	19 Rufinus	19 Vincenz v. Paula	15 33	
<b>Freitag</b>	20 Elias	20 Margaretha,	15 31	
<b>Samstag</b>	21 Victor	21 Arbogast, B.	15 29	
29. Pharisäer und Zöllner. Mat. 23, 1-9.		Mat. 18.		 Letztes Viertel den 25., um 9 Uhr 38 Min. Abds. — Herrliches Wetter.
<b>Sonntag</b>	22 9. Magdalena	22 10. Magdal., S.	15 27	
<b>Montag</b>	23 Apollinaris	23 Apollinaris, B.	15 24	
<b>Dienstag</b>	24 Christina	24 Christina, S. M.	15 22	
<b>Mittwoch</b>	25 Jakob, Christoph	25 Jakob, Christoph	15 20	
<b>Donnerstag</b>	26 Anna	26 Anna, M. Maria	15 18	
<b>Freitag</b>	27 Ladislaus	27 Pantaleon, M.	15 14	
<b>Samstag</b>	28 Pantaleon	28 Nazarius, M.	15 12	
30. Vom Laubhütten. Mat. 7, 31-37.		Mat. 7.		Monatsprüchelein. Wer Geld hat ist ein braver Mann, Und wär' mit Dred er angethan, Sei du nur fromm und bete gerne, So schaden dir nichts böse Sterne. Gott vertrauen, Land und Leut beschauen, thut niemand geraus. Guter Mut ist halbes Leben. Ein fröhlich Gemüt macht ein grünendes Alter.
<b>Sonntag</b>	29 10. Beatrix	29 11. Martha, S.	15 10	
<b>Montag</b>	30 Samson	30 Abdon, M.	15 7	
<b>Dienstag</b>	31 Germanus	31 Ignatius v. L.	15 4	

Die Sonne tritt aus dem Krebs in den Löwen den 22., um 10 Uhr 20 Min. Abends.

## JULIUS. Seimonat.

Wenn der Samen der ausgefetzten Kohlräben-Stöcke, Kraut, gelben Rüben, Zwiebeln, Lauch, Erbsen u. s. w. reif ist, wird er sorgfältig abgenommen. Man sät noch die für den vergangenen Monat angegebenen Samen, ausgenommen Blumenkohl und große Kohlrut; sät die letzten Bohnen zum Einmachen, rührt und sät öfters, besonders bei trockenem Wetter; bindet den Bindsalat und Endivien, wenn solcher stark genug ist.

Im Blumengarten werden die Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. aus der Erde gegraben und an einem luftigen Orte aufbewahrt. Man sammelt die reifen Samen, rührt so oft als möglich die Ästern, Senföfen u. dgl. Ende Monats fängt man an Rosen zu oculiren; sät den Samen zu zweijährigen Pflanzen, als Pionopfeil, Sedfarum, Campanula, Stangenrosen ic.

Wenn die Wiesen abgemähet sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten und sie bis zum Krummel-Mähren unterhalten. Die Spalier-Obstbäume werden fleißig untersucht, die unnützen Äste herausgebroschen und an den zu starken Zweigen die Spitzen abgepflegt.



Morgenrot bringt Regen und Noth.  
Im Juli muß braten,  
Was im September soll geraten.  
Mariä Heimsuchung Regen, für Heu keinen Segen.  
An Margarethentag ist Regen eine Plage'.

Warme helle Jacobi, kalte Weihnachten.  
Hundstage hell und klar,  
Erwarte dir ein fruchtbar Jahr.  
Wenn die Ameisen große Haufen bauen,  
Könnt ihr einem kalten Winter entgegenschauen.

## Ein Nothbehelf.

Richter: „Aber Mensch, wie kamen Sie dazu, diesen Mann hier, der Sie noch nicht im geringsten beleidigt hatte, der ruhig seines Weges ging, so zu schlagen?“ — Angeklagter: „Ja, Herr Richter, das verstehen Sie nicht; es war gerade Kirchweih, und es war kein anderer bei der Hand, mit dem ich hätte raufen können!“

## Kurzer Prozeß.

Salomon Hirsch stellt der reichen Witwe Veithel Chon einen Heirathsantrag. Eben als er sein Anliegen vorgebracht, ruft der dem Hause gegenüberstehende Posten — Rrrrraus!“ — Frau Veithel Chon: „Hören Se — spar' ich mer de Worte!“

Unteroffizier (der über den Kasernenhof geht, haucht den Füslier Cohn an): „Verdammtter Kerl! Grüßt mit der Hand und hat gar keine Mütze auf dem Schädel!“ — Cohn: „Hab' ich mer doch bloß gesaft an de Kopf und nachgedacht, wo hast de nur schon gesehe de scheene Herr Unteroffizier?“

## Unsere Dienstboten.

Hausfrau: „Das Fleisch von gestern hast du wohl deinem Soldaten gegeben? Ja, ja, das kenn ich!“ — Köchin: „Haben Madame denn ooch 'mal 'ne Soldaten zum Schatz gehabt?“

## Gute Ausrede.

Ein Student wird vom Nachtwächter ertappt, wie er an einer Laterne hinaufklettert. „Wat wollen Sie denn da oben?“ — „Ich — ich bin kurz-sichtig und wollte bloß nachsehen, ob es schon so spät ist — ob die Laternen schon ausgelöscht sind.“

## Bekanntmachung.

Der Gemeinbediener ruft aus: „Es läßt der Herr Bürgermeister bekannt machen, daß es ihm streng verboten worden ist, zu sagen, daß am nächsten Donnerstag die Gesundheitskommission das Dorf besuchen wird, damit nicht jeder Bauer vorher seinen Mist in Ordnung bringt, weil die Kommission unerwartet sich 'nein legen will!“

## Verraten.

Hausfrau: „Bäwel, weißt du vielleicht, wann heute Nacht dein Herr, mein Mann, heimgekommen ist?“ — Bäwel: „Nein, Madam, des weeiß ich nicht, awer um siebe heute morgen, sind seine Stiewel noch warm geweest.“

## Verschnappt.

Vater: „Nun, wie hat sich der neue Anzug bewährt, den ich dir geschickt habe?“ — Sohn (Student): „Na, hör 'mal, damit hast du dich gründlich anschmieren lassen! Fünf Mark, und nicht mehr, habe ich nur im Pfanbhaufe darauf gekriegt!“

## Sonnen-Aufgang.




Den 5. um 4 Uhr 41 Min.  
Den 12. um 4 Uhr 50 Min.  
Den 19. um 5 Uhr 00 Min.  
Den 26. um 5 Uhr 10 Min.



## Sonnen-Untergang.

Den 5. um 7 Uhr 30 Min.  
Den 12. um 7 Uhr 18 Min.  
Den 19. um 7 Uhr 4 Min.  
Den 26. um 6 Uhr 52 Min.

## Augustmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Ronds- und muthmaßliche Bitterung.
				St. M.	
Mittwoch	1 Petri Kettenfeier	1 Petri Kettenf.		15 1	
Donnerstag	2 Stephan	2 Stephan, P.		14 59	
Freitag	3 Weiprecht	3 Stephan Erfind.		14 55	
Samstag	4 Emil, Emilie	4 Dominikus Bek.		14 53	
31. Der barmherzige Samariter. <i>Lut.</i> 18, 9—24.					
<b>Sonntag</b>	5 11. Oswald	5 12. Mar.-Schn.		14 50	 Neumond, den 1., um 0 Uhr 55 Min. Abends.— Schönes Wetter.
Montag	6 Sixtus	6 Verkörung Chr.		14 47	
Dienstag	7 Afra	7 Cajetan, Bek.		14 44	
Mittwoch	8 Herebert	8 Cyriacus, M.		14 41	
Donnerstag	9 Romanus	9 Romanus, M.		14 38	Erstes Viertel den 8., um 10 Uhr 37 Min. Mor- gens.— Angenehme Wit- terung.
Freitag	10 Laurentius	10 Laurentius, M.		14 35	
Samstag	11 Tillemann	11 Susanna, J. M.		14 32	
32. Von den 10 Aussätzigen. <i>Mark.</i> 7, 31—38					
<b>Sonntag</b>	12 12. Clara	12 13. Clara, J.		14 29	
Montag	13 Hippolyt	13 Hippolit M.		14 26	
Dienstag	14 B. Eusebius	14 Eusebius <i>Faßt.</i>		14 22	
Mittwoch	15 Mar. Himmelf.	15 Mar. Himmelf.		14 20	
Donnerstag	16 Jacobea	16 Rochus, Bek.		14 16	
Freitag	17 Patientia	17 Joachim, B.		14 13	
Samstag	18 Rosina	18 Helena, Kn.		14 9	
33. Diene nicht zwei Herren. <i>Lut.</i> 10, 23—27.					
<b>Sonntag</b>	19 13. Sebald	19 14. Don., Bek.		14 6	
Montag	20 Bernhard	20 Bernh., A.		14 4	
Dienstag	21 Anastasius	21 Francisca		14 1	
Mittwoch	22 Symphorian	22 Symphor., M.		13 59	
Donnerstag	23 Zachäus	23 Philipp Beniti		13 55	
Freitag	24 Bartholomäus	24 Bartholom., Ap.		13 52	
Samstag	25 Ludwig, Luise	25 Ludovicus, Kg.		13 49	
34. Vom Jüngling zu Nain. <i>Lut.</i> 17, 11—19.					
<b>Sonntag</b>	26 14. Sarah	26 15. Zephir., P.		13 45	
Montag	27 Casar	27 Casarius, B.		13 42	
Dienstag	28 Augustin	28 Augustinus, B.		13 38	
Mittwoch	29 Joh. Enthaupt.	29 Joh. Enthaupt.		13 35	
Donnerstag	30 Israel	30 Fiacrius, E.		13 31	
Freitag	31 Raphael	31 Raymond Non.		13 28	
35. Vom Jüngling zu Nain. <i>Lut.</i> 17, 11—19.					
					Neumond den 30., um 8 Uhr 36 Min. Abends.— Prächtiges Wetter.
Monatsprüchelein.					
Ein trauriger Geist trodnet die Gebeine aus.					

Die Sonne tritt aus dem Löwen in die Jungfrau den 23. um 1 Uhr 38 Min. Abends.



## AUGUSTUS. August.

Man säet Spinat, Herbst- und Winterrettige, Zwiebeln, Herbstrüben, Nebalat, Herbstzohl, Winterzohl, Schnittzohl, Porckes Kraut, Mailandisches, Zuderbutkraut zc. Gelbe Rüben für den Frühling, Kerbelkraut, Peterfilien und was im vorigen Monat gezeit worden ist, wird an warme Plätze verlegt. Man setz Endwien, für den Winter, häufelt den Sellerie; der reife Samen der Gemüß- und anderen Pflanzen wird sorgfältig abgenommen und bei Regenwetter gereinigt. Mit dem Deuliren wird den ganzen Monat fortgefahren; man fängt mit den Kirscheln an, dann Pflaumen, Aprikosen; Pflärsche auf Pflaumen oder Mandeln erst im September; Birnen, Aepfel u. dgl.; bei Regenwetter darf aber diese Arbeit nicht gemacht werden.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen, Flaßch und Hans, wenn sie reif sind, austräufen, Kleesamen einbringen, die Winterrüben gleich nach der Getreide-Ernte säen. Man macht Ableger von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Hirssträuchern; Stecklinge von Monatrojen, Verbänen, Geranien, Fuchsen u. dgl., die Dahlien werden oft begossen.



Füllen sich Quellen und Bäche bis zum Vord,  
Fließt mit ihnen der Wein auch fort.

Regen um Bartholomä thut den Trauben weh.

Sollen Obst und Wein sich mehren,  
Dürfen mit Lorenz die Wetter aufhören.

Maria Himmelfahrt hell und klar  
Deutet auf ein gut Weinjahr.

St. Lorenz im Sonnenschein,  
Deutet auf ein gut Jahr mit Wein.

Wenn es an Bartholomä regnen thut,  
Geraten die Kartoffeln gut.

Zieht der Nordwind über den Bann,  
Kündet er gut Wetter an.

## Papier und Mopsel.

Herr Muck hat einen Mops, dem er nur zu sagen braucht: „Pußi, hol Kipfel!“ so stürzt Pußi gleich in die Ecke, holt sein Hentelskörbel und rennt, was er kann, damit zum Bäcker. Der Bäcker, der ihn schon kennt, legt ihm dann zwei Kipfel ins Körbel, und heißt! — schiebt Pußi wieder nach Haus. Am Ende des Monats bekommt Herr Muck die Rechnung, und Herr Muck zahlt. Das ist höchst einfach und bequem. Aber die letzte Monatsrechnung ist denn doch gar zu merkwürdig ausgefallen: Vom 1. bis 30. April dreihundertsechzig Kipfel! — „Ah, da hört alles auf!“ rief Herr Muck und rannte zum Bäcker.

„Dreihundertsechzig Kipfel“ — sagte er — „wo ich seit jeher nur zwei Kipfel zum Kaffee esse — das ist doch nicht möglich!“ — „Es wird schon stimmen“, sagte der Bäcker, „Sie haben ja in diesem Monat auch schon wieder 26 Kipfel auf der Rechnung!“ Herr Muck war sprachlos — in drei Tagen sechsundzwanzig Kipfel! Die Sache war räthselhaft, und rathlos lehrte Herr Muck heim. In dem Augenblick, als er die Wohnungsthüre aufschloß, hörte er den Ruf: „Pußi, hol Kipfel!“ und Pußi, den Korb im Maul, rennt durch die Thür hinaus zum Bäcker. Herr Muck war zum zweitenmale sprachlos. Aber nicht lange, so mußte er herzlich lachen; denn abermals ertönte der Ruf: „Pußi, hol Kipfel!“ — Er kam vom Papagei, und das Kästfel war gelbst. Der Papagei und Pußi hatten die Kipfel allein verzehrt.

## Sie hat freie Wahl.

Senjenbauer: „Ich sag dir's, Gretel; du kannst heirathen wen du willst; aber das sag' ich dir, wenn du des Müllers Jochem nit nimmst, so dreh' ich dir den Kragen 'rum!“

## Aus der Instruktionstunde.

Offizier (läßt sich die Chargen der Compagnie nennen. Rekrut vergißt die Spielleute): „Man Piefle, was sind denn das für Leute, die auf der Wache morgens, mittags und abends den größten Spektakel machen, den man in der ganzen Kaserne hört?“ Rekrut: „Das ist der Herr Hauptmann und der Herr Major!“

## Gemüthlich.

Wirt (zum frechen Gast): „Mein gutes Herrchen, wollen Sie gefälligst Ihren Paletot anziehen, ich will Sie nämlich hinauswerfen!“

## Vom Kasernenhof.

Sergeant: „Sie, Schmalzer, Sie sind doch ein schrecklich dummer Kerl! Haben Sie noch Geschwister?“ — Rekrut: „Zu Befehl, Herr Sergeant, ich habe noch einen Bruder.“ — Sergeant: „Ist der auch so dumm, wie Sie!“ — Rekrut: „Der ist noch viel dümmer!“ — „So! Was ist denn das Kindvieh?“ — Rekrut: „Der ist Sergeant!“

Sonnen-Aufgang.

Den 2. um 5 Uhr 19 Min.  
Den 9. um 5 Uhr 29 Min.  
Den 16. um 5 Uhr 39 Min.  
Den 23. um 5 Uhr 49 Min.  
Den 30. um 5 Uhr 59 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2. um 6 Uhr 39 Min.  
Den 9. um 6 Uhr 25 Min.  
Den 16. um 6 Uhr 10 Min.  
Den 23. um 5 Uhr 55 Min.  
Den 30. um 5 Uhr 40 Min.

**Herbstmonat hat 30 Tage.**

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.	Tageslänge.
†		St. M.	
Samstag	1 Egida, Berena	1 Adelpheus, B.	13 25
35. Vom Wasserfüchtigen. Matth. 6, 21-34.		Luc. 14.	
Sonntag	2 13 Absalon	2 16 Stephan, Ag.	13 21
Montag	3 Mansuetus	3 Mansuetus, B.	13 18
Dienstag	4 Moyses	4 Rosalia, F.	13 14
Mittwoch	5 Achilles	5 Laurent., Just.	13 10
Donnerstag	6 Magnus	6 Zacharias, B.	13 7
Freitag	7 Cunigunda	7 Regina, F. M.	13 3
Samstag	8 Mariä Geburt	8 Mariä Geburt	13 —
36. Das vornehmste Gebot. Luc. 7, 11-17.		Matth. 22.	
Sonntag	9 16 Loth	9 17. Nam. Mariä	12 56
Montag	10 Sybilla	10 Nicolaus v. Tol.	12 53
Dienstag	11 B. Christmann	11 Protus, M.	12 50
Mittwoch	12 Tobias	12 Bona	12 46
Donnerstag	13 Maternus	13 Maternus, B.	12 43
Freitag	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung	12 39
Samstag	15 Nicomedus	15 Nicodemus	12 35
37. Vom Sichtbrüchtigen. Luc. 14, 1-11.		Matth. 9.	
Sonntag	16 17. Eugenius	16 18. Corn. u. C.	12 31
Montag	17 Lambertus	17 Franz Wundm.	12 28
Dienstag	18 Richardis	18 Richardis, Kfn.	12 24
Mittwoch	19 Quat. Esther	19 Fronf. Jan., M.	12 21
Donnerstag	20 Justus	20 Eustachius, M.	12 18
Freitag	21 Matthäus	21 † Matth., Ev.	12 14
Samstag	22 Mauritius	22 † Mauritt., M.	12 11
38. Die königliche Hochzeit. Matth. 22, 34-46.		Matth. 22.	
Sonntag	23 18. Adolph <sup>Herzogs Anfang</sup>	23 19. Linus, P. M.	12 6
Montag	24 Robert	24 Maria d. Gnaden	11 3
Dienstag	25 Cleophas	25 Firminus, B.	11 59
Mittwoch	26 Cyprian	26 Justina, F. M.	11 56
Donnerstag	27 Cosmas u. D.	27 Cosm. u. Dam.	11 53
Freitag	28 Wenceslaus	28 Wenceslaus, M.	11 49
Samstag	29 Michael	29 Michael, Erz.	11 46
39. Des königlichen kranter Sohn. Matth. 9, 1-8.		Joh. 4.	
Sonntag	30 19 Hieronymus	30 20. Hieronymus	13 42

Monds- und  
unthmaßliche Witterung.



Erstes Viertel den 7., um 1 Uhr 34 Min. Morgens. — Anhaltend schön.



Vollmond den 15., um 4 Uhr 53 Min. Morgens. — Schön, dann wolfig.



Letztes Viertel den 22., um 1 Uhr 4 Minuten Abends. — Warmer Regen und Donner.



Neumond den 29., um 6 Uhr 15 Min. Morgens. — Anhaltend schön.

Monatsprüchelein.

Herren Gnuß und Rosenblätter,  
Sonnenschein und Aprikens-  
meier,  
Der Zuhler Lieb und Gartens-  
spiel  
Sind schön und gut und taugen  
nicht viel.  
Auch aus dem Heinsten  
Brammen kann man sich satt  
trinken.  
Herren Gnuß und Verdengsang  
Ist gut und süß, doch wahr's  
nicht lang.

Die Sonnetritt aus der Jungfrau in die Waage den 23., um 1 Uhr 58 Min. Morg. — Herbsts Anf. Tag- und Nachtgleich.

## SEPTEMBER. Verbitmonat.

Im Allgärtchen setzt man die im vorigen Monat angegebene Arbeit fort, fäct Winter-Kopfsalat und Blumenkohl an geschützten Lagen, um im Frühjahr zu verpflanzen; Porrsches Kraut, Zunderhut-Kraut, Kopfschl und andere im Winter ausdauernde Arten, Storzeneren, gelbe Rüben, Rresse u. s. w. Man pflanzt Artichoken, Cardons, Erdbeeren; häufelt den Sellerie, bindet Endivien, verjeht Fesderkohl und andere im August ausgezeigte Arten. Obstbäume und Weinstöcke, deren Früchte zu viel mit Blättern bedeckt sind, werden abgeblattet, um den Früchten mehr Farbe zu geben und die Reifezeit zu befördern; man bereitet die Lächer für die im folgenden Monat zu pflanzenden Räume. Die im Juli und Anfangs August oculirten Rosenstöcke und andere werden aufgehoben. — Die frühen Obstsorten werden 8 bis 10 Tage vor ihrer vollkommenen Reife abgenommen, eben so lang an einen luftigen Ort gelegt, bis die stärkste Gährung vorüber ist, dann an einem trocknen geschlossenen Orte aufbewahrt.

Im Blumengarten kann man Ende dieses Monats anfangen Blumenzwiebeln zu pflanzen.



Michaeliswein  
Ist Herrenwein.  
Mariä Geburt,  
Fliegen die Schwalben furt.  
Wie Mariä Geburt das Wetter wird treiben,  
So soll es auch weiter vier Wochen noch bleiben,

Wer an Michaeli bestellt die Winterjaat,  
Der eine gute Ernte zu hoffen hat.  
Fallen die Eicheln vor Michaeli ab,  
So kommt der Winter gewiß im Trab.  
Ist Regidi ein schöner Tag,  
Folgt auch ein schöner Herbst noch nach.

## Elschen.

Elschen war ein gutes Kind, nur des Abends hielt es ihm schwer, den trauten Familienkreis zu verlassen, um frühzeitig zu Bette zu gehen. Da gab es bald dieses, bald jenes noch zu thun, und immer war der Ruf der Mutter „Elschen, ins Bett!“ zu früh. Eines Abends nun, als Elschen wieder in das Bett gebracht war, warf es sich bald auf diese, bald auf jene Seite, aber schlafen konnte sie nicht. Da rief sie endlich ihre Mutter und sagte: Mutter, ich kann nicht einschlafen!“ „Bete, mein Kind,“ versetzte die Mutter. „Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich zu dir in den Himmel komm!“ fing Elschen nun an zehn mal hintereinander herzusagen. Endlich rief sie: „Mutter, ich kann immer noch nicht einschlafen!“ „so fahre nur fort mit Beten!“ tröstete die Mutter. „Aber,“ antwortete Klein Elschen, „das muß den lieben Gott doch langweilen, wenn ich ihm immer dasselbe sagel Weißt du was, Mutter, ich will ihm mein Gedicht hersagen!“, Und das Gedichtersagen langweilte nun Elschen, und es schlief ruhig ein.

## Immer im Veruh.

Die Frau eines Telegraphenassistenten hält ihrem Manne beim Nachhausekommen eine lange Gardinenpredigt, die sie mit folgenden Worten endet: „Na, du grundschlechter Mensch, was sagst du nun?“ Er: „Hättest du diese Rebe nach Straßburg telegraphiert, so hätte es genau 213 Mark 40 Pfg. gekostet.“

## Genußsucht.

Herr (zum Commis): „Hören Sie, Meyer, das ist mir doch zu bunt! Da machen Sie beständig Tintenleere in das Buch und lecken sie wieder auf! Trinken Sie doch gleich aus der Flasche!“

## Wer ist zufriedener.

Wer ist zufriedener, „der eine halbe Million hat, oder der sieben Töchter hat?“ — „Der mit einer halben Million will immer noch mehr haben; aber der mit sieben Töchtern hat lange schon genug.“

## Ja, die Fremdwörter!

Patient: „Ich möchte Sie gern insultieren Herr Doktor; ich leide an Confectionen nach dem Kopfe.“ — Junger Arzt: „Darüber machen Sie sich nur keine Skropheln; gehen Sie zur Hypothek und kaufen Sie sich Rhinoceros-Del!“

## Unverbesserlich.

„Aber, Michel, kommst du denn schon wieder aus dem Wirtshause?“ — „Natürlich Weibchen, ich kann doch nicht immer drin bleiben.“

## Paßt ihm.

„Aber, Mensch! es ist ja heller Tag schon! bis jetzt im Wirtshaus! Nun aber ist das Maas voll!“ — „Gott sei Dank, Alte! ich habe auch gerade wieder Durst.“

Sonnen-Aufgang.


Den 7. um 6 Uhr 9 Min.  
Den 14. um 6 Uhr 20 Min.  
Den 21. um 6 Uhr 31 Min.  
Den 28. um 6 Uhr 41 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 7. um 5 Uhr 26 Min.  
Den 14. um 5 Uhr 11 Min.  
Den 21. um 4 Uhr 58 Min.  
Den 28. um 4 Uhr 46 Min.

Weinmonat hat 31 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monds-Viertel und muthmaßliche Witterung.
				St. M.	
Montag	1 Remigius	1 Remigius, B.		11 38	 Erstes Viertel den 6., um 7 Uhr 33 Min. Abds. — Trübes, unbeständiges Wetter.
Dienstag	2 Leodegar	2 Schuzengelfest		11 34	
Mittwoch	3 Arnold	3 Gerhard, Abt		11 31	
Donnerstag	4 Franciscus	4 Franciscus, Bef.		11 27	
Freitag	5 Aurelia	5 Placidus, M.		11 24	
Samstag	6 Abdias	6 Bruno, Fides		11 20	
40. Des Königs Rechnung. Matth. 22, 1-11.		Matth. 18.			 Vollmond den 14., um 7 Uhr 12 Min. Abends. — Schöne Herbsttage.
Sonntag	7 20 Judith	7 21. Rosenkranzfest		11 17	
Montag	8 Placidus	8 Brigitta, B.		11 13	
Dienstag	9 B. Dionysius	9 Dionysius, B.		11 10	
Mittwoch	10 Gereon	10 Franzisc. Borgia		11 6	
Donnerstag	11 Burkhard	11 Nemilianus		11 3	
Freitag	12 Maximinus	12 Walburga, J.		10 59	
Samstag	13 Colmanus	13 Eduard, Kg.		10 56	
41. Vom Ringroschen. Joh. 4, 47-54.		Matth. 22.			 Letztes Viertel den 21., um 7 Uhr 27 Minuten Abends. — Trübe und kühle Witterung.
Sonntag	14 21. Calixtus	14 22 Calixtus, P.		10 52	
Montag	15 Hartwig	15 Theresia, Aurel.		10 49	
Dienstag	16 Gallus	16 Gallus, A.		10 45	
Mittwoch	17 Joel	17 Hedwig, W.		10 42	
Donnerstag	18 Lukas	18 Lukas, Ev.		10 38	
Freitag	19 Ptolomäus	19 Petrus v. Alc.		10 34	
Samstag	20 Wendelin	20 Wendelin		10 31	
42. Des Obersten Tochter. Matth. 18, 33-35.		Matth. 9.			 Neumond den 28., um 9 Uhr 29 Min. Abends. — Trüb und neblig.
Sonntag	21 22 Ursula	21 23 Ursula, M.		10 27	
Montag	22 Alice, Cordula	22 Cordula, J. M.		10 24	
Dienstag	23 Severinus 2	23 Severinus, B.		10 20	
Mittwoch	24 Salomea	24 Salomea, J.		10 18	
Donnerstag	25 Crispinus	25 Crispin., C.		10 14	
Freitag	26 Amandus	26 Amandus, B.		10 10	
Samstag	27 Sabina	27 Frumentius, B.		10 7	
43. Vom Wasserfüchtigen. Matth. 23, 15-23.		Matth. 8.			Monatsprüchlein. Verwandelt auch der Fuchs die Haar, Das Herz bleibt listig, wie es war. Der Gelbjaed jeso manchen ziert, Dah er als ebel gehalten wird; Niemand die Tugend schier mehr kennt, Also hat's Geld die Leut ver- bient.
Sonntag	28 23. Simon, J.	28 24. Simon, J.		10 5	
Montag	29 Narcissus	29 Narcissus, B.		10 3	
Dienstag	30 Hartmann 3	30 Lucanus, M.		9 59	
Mittwoch	31 Wolfgang	31 Wolfgang <i>Fast.</i>		9 55	

Die Sonne tritt aus der Waage in den Scorpion den 23., um 10 Uhr 35 Min. Abends.

## OCTOBER. Weinmonat.

Man pflanzt die verschiedenen Kraut- und Winterkohl-Arten, Kopfsalat, bindet Cardons mit Stroh ein, häufelt Sellerie, reinigt die Spargelbeete von ihren alten Trieben, um sie, bei eintretender Kälte, mit Mist bedecken zu können. Sät über Winter Salat, Kresse, Erbsen, Bimperl u. dgl. Ende Monats werden, bei trockenem Wetter, die Gemüse in ihre Winterquartiere gepflanzt; der zu keine Einbidien kann mit einer leichten Bedeckung den Winter hindurch draußen bleiben.

Im Blumen Garten werden die Blumenzwiebeln, als Tulpen, Hyazinthen, Crocus, Anemonen u. s. w., gepflanzt; Gladiolen, Tuberosen, Tigridien, Dyalis, Dahlien, u. dgl., heraus gegraben und an einem trockenen und frostfreien Orte aufbewahrt. Das Winterobst wird sorgfältig bei trockenem Wetter abgenommen, 10 bis 12 Tage an einem luftigen Ort gelegt, und dann an einem trockenen, der Luft nicht ausgesetzten und frostfreien Orte aufbewahrt. Mitte Monats fängt man an die Obstbäume und andere Bäume und Ziersträucher zu pflanzen; wenn dieselben noch Blätter haben, müssen, diese entfernt werden.



St. Galluswein ist Bauernwein.  
Ist rauh und dicht des Hasen Fell,  
So Sorge nur für Kohlen schnell.  
St. Gallen läßt den Schnee fallen.  
Hedwig und Gallen, sind die Vögel alle

Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall.  
Bringt der Oktober Frost und Wind,  
Werden Zänner und Hornung gelind.  
Behalten die Eichen ihre Blätter,  
Erwarte Frost und kaltes Wetter.

Run?

„Was ist ein Hut ohne Unterfutter?“ ...  
„Eine Behauptung ohne Ueberzeugung.“

Die Rache.

Bauer: „Alte, versprich mir, wenn i' a'torb'n bin, daß Du Dir Mühe giebst, unsern Nachbar Michel zum Mann zu krieg'n!“ — Bäuerin: „Warum just den?“ — Bauer: „Weil er mei' ärgster Feind is!“

Rühner Vergleich.

Unteroffizier: „Rekrut Schulze, Sie marschieren ja gerade wie ein geräucherter Bäckling, der in Thranstiefeln über den Atlantischen Ocean spazieren will! Ich verbitte mir aber derartige Schnaderhupferln!“

Kurz abgefertigt.

Lieutenant: „Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter!“ — Banquier: „Ich bebauere sehr, Herr Lieutenant, aber es ist mir für die nächste Zeit wirklich unmöglich, baares Geld aus dem Geschäft zu nehmen!“

Auf dem Belchen.

Kommt da neulich so ein Gigerl, dem die Hofen unten zu breit, der Rock aber zu eng ist, auf den Belchen, und fragt den Sennwirt, was denn eigentlich die Küche des Sonntags Nachmittags thun. „Die,“ antwortete der schlaue Senne,

„die sitzen auf den Steinen herum und Zwicken und Ramsen, daß es eine Freude ist!“

Unerwartete Antwort.

Hausfrau: Herr Referendar, Sie haben meiner Tochter eine Liebeserklärung gemacht, Sie haben sie sogar geküßt! Was beabsichtigen Sie?“ — Zimmerherr: „Ich beabsichtige es nie wieder zu thun!“

Gut abgefertigt.

Amtmann (zum Förster): „Sie, Herr Förster, warum verpachten Sie denn Ihre rote Nase nicht als Kupferbergwerk? Sie könnten doch ein gutes Geschäft damit machen!“ Förster: „Ja, wissen Sie, Herr Amtmann, ich habe mich schon deswegen an die Regierung gewandt; doch diese hat mir zurückgeschrieben: Das kann nur ein Esel sein, der dieses Rot für Kupfer hält!“

Verboten.

Am Schwesternfest ging der Ortsdiener eines Dorfes unseres Elsasses durch die Ortsstraße, und verkündete mit lauter Stimme: „Der Herr Maire legt uns strengste verbiete, in der Neujahrnacht zue schieße. Und bim Herr Abju kann mer Pulver und Capsüle han!“

Kulturfortschritt.

Schusterjunge (dessen Cigarre nicht brennen will): „Herrjott! jekt fabrizieren se och noch rauchlose Cigarren!“

## Sonnen-Aufgang.

Den 4. um 6 Uhr 52 Min.  
Den 11. um 7 Uhr 3 Min.  
Den 18. um 7 Uhr 14 Min.  
Den 25. um 7 Uhr 25 Min.



## Sonnen-Untergang.

Den 4. um 4 Uhr 35 Min.  
Den 11. um 4 Uhr 24 Min.  
Den 18. um 4 Uhr 16 Min.  
Den 25. um 4 Uhr 9 Min.

## Wintermonat hat 30 Tage.

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	Monats-Viertel und muthmaßliche Witterung.
Donnerstag	1 Aller Heiligen	1 Aller Heiligen		9 53	
Freitag	2 Aller Seelen	2 Aller Seelen		9 49	
Samstag	3 Theophilus	3 Hubert, B.		9 46	
44. Reformationstert.		Matth. 8.			
Sonntag	4 24. Reinhard	4 25. Carol. Borr		9 43	Erstes Viertel den 5., um 3 Uhr 47 Minuten Abends. — Nebel und Schneelust.
Montag	5 Bertha	5 Zacharias		9 39	
Dienstag	6 B. Leonhard 4	6 Leonhard, E.		9 37	
Mittwoch	7 Nepomuk	7 Florentius, B.		9 33	
Donnerstag	8 Senoch	8 4 gekr. Märt.		9 31	
Freitag	9 Theodor	9 Theodor, M.		9 27	
Samstag	10 Philibert	10 Tryphonius, M.		9 24	
45. Guter Samen und Unkraut. Matth. 24, 15—28.		Matth. 13.			
Sonntag	11 25. Martin	11 26. Kirchweihf.		9 22	Vollmond den 13., um 8 Uhr 20. Min. Morgens. — Hell, windig und kalt.
Montag	12 Cunibert	12 Martin, P. M.		9 18	
Dienstag	13 Briceius 5	13 Stanisl. Koska		9 16	
Mittwoch	14 Theodor	14 Veneranda, F.		9 13	
Donnerstag	15 Leopold	15 Gertrud, Leopold		9 9	Letztes Viertel den 20., um 2 Uhr 40 Minuten Morgens. — Heiter und kalt.
Freitag	16 Othmar	16 Eucherius, B.		9 7	
Samstag	17 Berthold	17 Gregor Thaum.		9 4	
46. Gleichniß vom Senfkorlein. Matth. 25, 1—13.		Matth. 13.			
Sonntag	18 26. Christian	18 27. Odo, A.		9 2	
Montag	19 Elisabeth	19 Elisabeth v. Ung.		8 59	
Dienstag	20 Johanna 6	20 Felix v. Valois		8 57	Neumond den 27., um 9 Uhr 26 Min. Morgs. — Nebel und Duff.
Mittwoch	21 Mariä Opferg.	21 Mariä Opfer.		8 54	
Donnerstag	22 Cäcilia	22 Cäc, F. M.		8 52	
Freitag	23 Clemens	23 Clemens, P. M.		8 49	
Samstag	24 Christiana	24 Chryfogon, M.		8 47	
47. Herbstert.		Matth. 24.			
Sonntag	25 27. Catharina	25 28. Cath., F. M.		8 44	Die Toten gar nicht achten das, Was man ihnen will geben: Wollt ihr den Menschen helfen was, So thut es, weil sie leben.
Montag	26 Conrad	26 Petrus, B. M.		8 42	Der schönste Zug des weiblichen Herzens ist das Gefühl der Pflicht.
Dienstag	27 Agricola	27 Columbanus, A.		8 40	Wer weise ist und nicht dem Leib unterliegt, blüht wie die Rosen unter den Dornen auf.
Mittwoch	28 Günther	28 Sofstenes, M.		8 38	
Donnerstag	29 Quirin	29 Saturn., B. M.		8 36	
Freitag	30 Andreas	30 Andreas, Ap.		8 34	

Die Sonne tritt aus dem Scorpion in den Schützen den 22., um 7 Uhr 31 Min. Morgens.

## NOVEMBER. Wintermonat.

Die Gemüße müssen unfehlbar eingeräumt, Kopfkohl und Kraut in Beeten nahe zusammen eingeschlagen und ehe die starke Kälte kommt, mit Stroh bedeckt werden, damit man zu jeder Zeit holen könne. Man mischt und grabt über Winter um, bedeckt die Artischocken und Cardons mit langem Mist, Laub oder Schüttelstroh. Wenn die Erde nicht gefroren ist, kann man noch Erbsen und gelbe Rüben säen; man setzt den letzten Winter-Kopfsalat; pflanzt Bäume und Gesträuche bis die Erde gefriert; reinigt die alten Bäume von dem Moos, alter Rinde und trockenem Holz, grabt die Erde an den Bäumen um, bringt verwesten Dünger zu den Wurzeln ohne sie zu berühren. Zieht auf den besäeten Feldern Wassergräben und macht Sentgruben, zerschlägt die vorhandenen Erbschollen. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Maulwurfshäufen, und streut auf die leeren Plätze Grassamen. Schneidet die Weidenbäume, macht Stedlinge und pflanzt diese gleich. Legt die Feigenbäume Rosenstämme u. dgl. in die Erde. In der Obstammer müssen die Früchte unterjucht und die faulen entfernt werden; dieses muß alle 14 Tage geschehen.

Nach Allerheiligen darf's regnen ein Weilchen.  
Bringt Gottfried Regen,  
Trocknet Martin wieder den Weg.  
Rathrein stellt Pfeif' und Geige ein,

## Der Ochsenwirt.

„Meine Herren, Sie nennen mich mit Unrecht immer Herr Hauptmann! Das bin ich nur, wenn ich vor der Schützencompagnie stehe; aber wenn ich Sie bediene, so bin ich weiter nichts als der Ochsenwirth.“

## Enttäuscht.

Kommt da leztlich ein hübsches junges Mädchen in einen großen Laden. Hinter dem Ladentisch steht ein fein pomadirtes, mit hohem Stehragen versehenes Herrchen, das sofort seine Liebesblicke losschießt. Schüchtern fragt das Fräulein: „Was kostet wohl ein Meter von diesem Atlas?“ — „Für Sie, holdes Fräulein, nur einen Ruß,“ antwortete der verliebte Ellenritter. „So?“ versetzte sie, dann schneiden Sie mir 5 Meter ab, die Rechnung bezahlt meine Großmutter.“

## Aus der Naturgeschichte.

Lehrer: „Nun sag' mal, Fritzchen, kannst du mir wohl angeben, wie viel Zähne der Hund hat?“

Fritzchen: „Das ganze Maul voll, Herr Lehrer.“

## Verzeihlicher Irrthum.

Ein Universitätsprofessor, der von so abschreckender Häßlichkeit war, daß er der Bavian genannt wurde, hielt sich eine Zeit lang einen Affen, welcher im Hausflur seinen Aufenthalt hatte. Eines Tages kam ein Bauer, um bei dem Professor ein Anliegen vorzubringen. Kaum war er in den Hausflur eingetreten, so stürzte der Affe in sehr zubringlicher Weise auf den Land-



Andreas Schnee thut dem Korne weh.  
St. Martin weiß, wird's nicht mehr heiß,  
Wie der Tag an Rathrein, wird auch der Fanner sein.  
Allerheiligen bringt den Altweibersommer.

mann zu, der, durch diese unerwartete Begrüßung auf's Höchste geängstigt, ein furchtbares Geschrei erhob. Der Professor öffnete eiligst die Thür, um nach der Ursache des Lärms zu sehen. Doch kaum wurde er von dem Bauern erblickt, als dieser mit dem Schreckensruf: „Ach Gott, da ist ja auch noch der Alte!“ Hals über Kopf davon lief.

## Verunglückt.

„Hast du schon gehört, daß unser Freund, der Schieferdecker, vom Thurme gefallen ist und gleich tot war?“ — „Na, das wundert mich nicht; der gute Mann sah schon lange recht schlecht aus!“

## Ein neues Halbduzend Rätselnüsse.

(Eigenes Gewächs des Boten)

## I.

Ich nickte jedem zu im Waldesgrunde;  
Ich ziere auch der fleißigen Frauen Hand;  
Ich schütze euch vor Stich' und böser Wunde,  
Und doch durch mich den Tod schon mancher fand.  
Durch meiner roten Blüten Blut betrogen  
Nahmst du mich fort von stiller Waldestrift;  
Du hast im Garten mich gepflegt, gezogen,  
Du freustest dich... doch ich behielt mein Gift.  
Komm ich in Stahl, gar stark und feste,  
So nütze ich dir Jahr ein, Jahr aus;  
Und alle Schäden, die an Rock und Weste,  
Du besserst sie mit meiner Hilfe aus.

## II.

Ich liege fest umschlossen in dir und wohl verwahrt;  
Mit deinem Thun und Lassen bin ich gar eng gepaart,  
Ich führe dich zur Freude, ich teil' mit dir das Glück.  
Ich Lehr' mit dir zur Trauer, ins Unglück gar zurück.

Sonnen-Aufgang.

Den 3. um 7 Uhr 35 Min.  
Den 10. um 7 Uhr 43 Min.  
Den 17. um 7 Uhr 49 Min.  
Den 24. um 7 Uhr 53 Min.  
Den 31. um 7 Uhr 55 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 3. um 4 Uhr 2 Min.  
Den 10. um 4 Uhr 0 Min.  
Den 17. um 4 Uhr 1 Min.  
Den 24. um 4 Uhr 4 Min.  
Den 31. um 4 Uhr 10 Min.

**Christmonat hat 31 Tage.**

Evangelischer.		Römisch-Katholischer.		Tageslänge.	
St.	N.	St.	N.		
Samstag	1	Eligius	1	Eligius, B.	8 32
48. Zeichen des Weichs. Zuf. 21, 1-9.					
Sonntag	2	1. Adv. Candid.	2	1. Adv. Bib., B.	8 31
Montag	3	Franz. Xaverius	3	Franz. Xaverius	8 28
Dienstag	4	B. Barbara	4	Barbara, B.	8 27
Mittwoch	5	Otto	5	Sabbas, A.	8 25
Donnerstag	6	Nicolaus	6	Nicolaus, B.	8 24
Freitag	7	Werner	7	Ambrosius, B. R.	8 24
Samstag	8	Mariä Empf.	8	Mariä Empf.	8 24
49. Johannes im Gefängnis. Zuf. 21, 25-36.					
Sonntag	9	2. Adv. Joachim	9	2. Adv. Valeria	8 22
Montag	10	Aaron	10	Melchias, B.	8 20
Dienstag	11	Damasius	11	Damasius, B.	8 19
Mittwoch	12	Walthar	12	Synesius	8 16
Donnerstag	13	Lucia	13	Lucia, B.	8 16
Freitag	14	Nicasius	14	Obilia, B.	8 15
Samstag	15	Jonathan	15	Mesmin, Abt	8 14
50. Zeugnis Johannes. Mat. 11, 2-10.					
Sonntag	16	3. Adv. Eusebius	16	3. Adv. Eusebius	8 14
Montag	17	Abelheid	17	Abelheid	8 13
Dienstag	18	Bunibald	18	Gratianus, B.	8 13
Mittwoch	19	Quat. Emerinus	19	Fronf. Rem. M.	8 13
Donnerstag	20	Abraham <small>Winters Anfang</small>	20	Philogon, B.	8 12
Freitag	21	Thomas	21	+ Thomas, Ap.	8 12
Samstag	22	Daqobert	22	+ Judith	8 12
51. Verehrer den Weg. Job. 1, 19-28.					
Sonntag	23	4. Adv. Victoria	23	4. Adv. Vict., B.	8 12
Montag	24	Adam, Eva	24	Adam, Eva Fast.	8 12
Dienstag	25	Christtag	25	Christtag	8 13
Mittwoch	26	Stephan	26	Stephanus, B.	8 13
Donnerstag	27	Johannes, Ev.	27	Johannes, Ev.	8 13
Freitag	28	Kindleintag	28	Unschuld. Kindl.	8 14
Samstag	29	Aristarchus	29	Thomas v. C.	8 15
52. Simon u. die Prophetin Hanna Zuf. 2, 34-40.					
Sonntag	30	David	30	David	8 16
Montag	31	Sylvester	31	Sylvester, B.	8 17

Monats-Viertel  
und  
muthmaßliche Witterung.

3  
Estes Viertel den 5.,  
um 0 Uhr 47 Min. Abds.  
— Die Kälte nimmt zu.

4  
Vollmond, den 12., um  
8 Uhr 17 Min. Abends.  
— Bringt Schnee.

5  
Letztes Viertel den 19.,  
um 11 Uhr 47 Min. Mor-  
gens. — Mit hellem  
Wetter.

6  
Neumond den 27., um  
2 Uhr 51 Min. Morgs.  
— Hell und kalt.

Monatsprüchlein.

Der Verkehr mit gedanken-  
losen und räthselvollen Per-  
sonen ihres eigenen Geschlechts  
ist jungen Frauen oft gefähr-  
licher als der Umgang mit  
Männern.

Ein Armer ist besser, denn  
ein Lügner.

Die Sonne tritt aus dem Schügen in den Steinbock den 21., um 8 Uhr 29 Min. Abends — Winters Anf. kürzester Tag.



### DECEMBER. Christmonat.

Wenn die Erde nicht gefroren ist, sät man noch Kresse, Spargeln, Petersilien, Erbsen u. s. w., mischt die Beete, worin man im Frühjahr Spargeln pflanzen will, stark mit Laub und Mist und macht Kinnen in dieselben. Mit dem über Winter umgraben und Kinnenmachen wird fortgesetzt; von dem und trocknen Blätter entfernt werden; dieses muß ein bis zwei Mal jeden Monat geschehen. Die noch nicht eingegrabenen Arten Rosen müssen eingegraben oder eingebunden werden. Rhododendren, Kalken, Kalmien u. a. werden mit Tannenreisern oder Schilfrohr bedeckt; die Blumenwickeln mit kurzem Mist. Man legt Mistbeete an, um Monat-Nettigs, Salat und Gurten zu säen. Auf den Feldern und Wiesen, wenn die Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassens und Schlamm-Erde führen, auch die Klee-äcker mit kurzem Mist düngen, und Dünger für die Wurzelgewächse ausführen. Erbsen, worin man die Hüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, stark mit Erde bedeckt halten. Auf den Wiesen werden die Abzugs- und Bewässerungsgräben aufgethan.



Dezember kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Hüh.  
Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee,  
Ist auch kalt die heil'ge Nacht,  
Hat sie Segen doch gebracht;  
Drum sei stets in Hoffnung froh,  
Ruhst auf Federn oder Stroh,  
Gott, Er sendet neues Licht, Bleibe treu, verzage nicht.

Christtag hell und klar bringt ein gut Weinsjahr.

Nacht St. Nikolaus

Ein unfreundliches, regnerisches Gesicht,  
So erfrieren die Reben

Und wenn's erst im nächsten Frühjahr ist.  
Grüne Weihnachten, weiße Ostern.

Gott, Er sendet neues Licht, Bleibe treu, verzage nicht.

Mit dem 1. Advents Sonntag beginnt das neue Kirchenjahr 1894—1894, in welchem, einer Verordnung des Direktoriums zufolge, in den Kirchen Augsburgischer Confession, neue Bibelabschnitte beim sonn- und festtäglichen Morgengottesdienst verlesen und erklärt werden sollen, deren Anfang hier folgt: Die vordere Zahl bezeichnet den Sonntag:

49. Joh. 1, 14—14.  
50. Matth. 3, 1—10.  
51. Lut. 3, 10—18.

52. Lut. 1, 67—80.  
Christtag, Lut. 2, 1—11.  
Stephanstag, Lut. 20, 15—2.

53. Lut. 2, 22—23.

Ich bin ganz dein Geschöpfe, du machst mich fromm  
und gut,  
Du füllst mich an mit Galle und mit des Hasses Blut.  
Doch, was du aus mir machtest, das wirst du selber  
ganz

Ich hebe dich zum Edlen, führ dich zum Ruhm und  
Glanz,  
Hast du in blindem Walten mit Bosheit mich genährt,  
So wird durch mich dein Ringen nach wahren Glück  
erschwert.

Aus mir wird dann entsteigen nur Gift und Morderdust,  
Und Fluch folgt dann uns beiden bis in des Grabes  
Grust.

Nun sage, wie ich heiße! Dann blick in dich hinein,  
Ob finst're Nacht mich decket, ob in mir Sonnenschein.

#### III.

Mein Erstes ist leicht, und treibt doch Mühlenträder.  
Und leicht an dem Zweiten trägt stets der arme Mann.  
Sehr leicht ist auch mein Ganzes, das in der Stadt  
der Wäder,

Wie auf dem kleinsten Dorfe man häufig finden kann.  
Nun rate, und sage, was das Ganze ist?  
Doch, lieber Leser, traue ihm zu keiner Frist!

#### IV.

Mein Erstes ist dir schlimme Kunde,  
Und fällt das Vaterland mit Schmerz;  
Es schläget manche tiefe Wunde

Der Vaterbrust, dem Mutterherz,  
Es ist ein glühend heißes Ringen  
Um jedes Volkes höchstes Gut;  
Es läßt der Tapfern Lob erklingen,  
Es stählt die Kraft, erprobt den Mut.  
Mein zweites liegt im Lehrentranze  
Gar still gepflegt und angebaut,  
Im Blüten schmuck, im Sonnenglanze  
Hast friedlich du es oft geahnt.  
Doch wird das Zweite einst das Ganze,  
Dann schwindet Friede, Blüten dust;  
Der Tod zieht her im Waffentanz,  
Und Kampfgeschrey erfüllt die Luft.

#### V.

Die Ruh, die giebt es:  
Die Hand verschafft es,  
Die Zeit doch reißt es.  
Nun jaget, was ist es?

#### VI.

Du magst mich lesen von vorn von hinten,  
Mein Wesen bleibt sich immer gleich;  
Wohl denen, die mich im Unglück finden!  
Mich schämet jeder, ob arm, ob reich.  
Nur Freude bring ich auf meinen Wegen,  
Mir folgt der Bedrückten Dank und Segen.  
(Die Auflösung folgt am Ende der Erzählungen).

Des Sinkenden  
Sprüche für die einzelnen Monate des Jahres.



**JANUAR.**

Die Glocken haben ausgeklungen  
Des alten Jahres Grabgesang.  
Ein froher Wunsch ist laut erklingen:  
„Gott segne euch zum neuen Gang!“



**FEBRUAR.**

Wenn jetzt im Felt die Küchlein schwimmen,  
Färbt sich beim Lenz die Wange rot;  
Laßt auch das Herz sich höher stimmen,  
Teilt mit dem Armen Lust und Brot!



**MÄRZ.**

Bäume pflanzen, Blumen hegen,  
Reben schneiden allerwärts!  
Doch vergiß auch nicht zu pflegen  
Deiner Kinder Geist und Herz.



**APRIL.**

Was jetzt bei Sonnenschein und Regen  
Der Säemann in die Erde streut,  
Dazu erfleht er Gottes Segen,  
Und schwer die Aehre uns erfreut.



**MAI.**

O Maientanz, o Maienliebe!  
O Maienlust auf Berg und Flur!  
O Menschenherz, o Jugendtriebe!  
O fähret, fährt zum Guten nur!



**JUNI.**

Die Lerche steigt auf zur Sonne,  
Ihr munterer Sang die Flur belebt;  
Nur der genießt des Lebens Wonne,  
Der freudig ringt und ehrlich strebt.



**JULI.**

Die Arbeit in den heißen Tagen  
Die trägen Knechte plagt und quält!  
So wird das Leben niederschlagen,  
Den nie das Leben hat gestählt.



**AUGUST.**

Denke nicht im Ernteglücke!  
Schwelge freudig nun, mein Herz!  
Nicht zum Halm allein dich blicke:  
Auf den Blick auch himmelwärts.



**SEPTEMBER**

Wenn du im Herbst willst Früchte sehen,  
Zur Arbeit sei im Lenz bereit!

Willst du, wenn alt, nicht betteln gehen,  
Sei fleißig in der Jugendzeit!



Das Beerlein schmeckt gar süß im Munde,  
Berauschend wirkt der Reben Saft :  
O hüte dich! Zur böhen Stunde  
Raubt er Verstand und Willenskraft.



Gar öde liegen Flur und Auen,  
Doch ist gewachsen Gut und Hab :  
Nun laß das Auge aufwärts schauen,  
Und danke Gott, der alles gab!



Wie still nun alle Felder liegen  
Im Winterschlaf, trotz Sturm und Braus!  
Bald wird die Sonne wieder siegen,  
Euch rufen in den Lenz hinaus.

Ja, siegen wird trotz Todesstarre,  
Der Menichen Heil, das Gotteslicht;  
Drum auf, mein Herz, und hoffe, harre!  
Dein Heiland kommt, verzage nicht!

## Aus dem Traumbuche des Sinkenden.

(Neue Folge).

### Abler.

Sahst schlafend einen Adler ob deinem Haupte schweben,  
Vergröß're rasch das Knopfloch, und fahre fort im  
Streben!

### Bleigießen.

Hast du erst Blei gegossen, um einen Schatz zu finden,  
So wird das Band der Ehe noch lang euch nicht v r-  
binden.

### Cypresse.

Beschattete eine Cypresse dich vor der Sonne im  
Traume,  
So standest du ganz sicher auch unter solchem Baume.

### Diebe.

Wars nur ein Traum, daß Diebe dir raubten Hof  
und Haus.  
So sei auf deiner Hut, ionst mache dir nichts d'raus!

### Eid ablegen.

Hast einen Eid du geschworen, der Wahrheit die Ehre  
gegeben,  
So freue dich!... den Meineid straft Gott ja schon im  
Leben.

### Gerichtsvollzieher.

Hat der Gerichtsvollzieher dir gepfändet das Pferd  
im Wagen,  
Wars auch im Traum, sei klug, ob der Beutel das  
Pferd kann tragen!

### Irrweg.

Bist auf einen Irrweg im Traume du geraten,  
Sei wachend auf der Hut in Worten und in Thaten.

### Heiraten.

„Heiraten ist's best!“ ruft mancher Junggesell im  
Traum.  
Doch wachend spricht er mit Schrecken: Ein Traum  
ist nur Schaum!

### Kater.

Hat dich ein schwarzer Kater im Traume gedrückt,  
daß du geschwikst,  
Freue dich, wenn er am Morgen nicht auch im Kopfe  
dir sitzt.

### Lerchen.

Sahst du singend die Lerchen im Sommer sich heben  
von der Erden,  
Geh Morgens nur aufs Feld, der Traum wird Wahr-  
heit werden.

### Lotterielos.

Hast du ein Los gekauft, um Tausende zu erringen;  
So wisse, nur verdientes Geld wird wahres Glück dir  
bringen.

### Myrte.

Sind Myrten, Jungfrau, dir im Traume aufgeblüht,  
Sei edel, fromm und gut! dir auch ein Herz dann glüht.

### Pelz.

Sahst du so manche Maid im Pelz, daß Gott erbarm'!  
Hüll' dich ins wollene Tuch, es hält gerad so warm!

### Wasgau.

Ließ dich ein selges Träumen auf unsere Berge gehn,  
Hast du von ihren Höhen dein Elshland gesehn;  
So hebe beim Erwachen zu Gott so Herz und Hand,  
Daß segnend er erhalte das teure Heimatland.

## Kalender der Juden.

Das 5654te, und Anfang des 5655ten Jahres der Welt.

1893.	Neumonde und Feste.	1894.	Neumonde und Feste.
Sept. 20	10 Tisri. Versöhnungsf. Lang.Tag.*	Mai 24	18 — Schülerfest.
— 25	15 — Lauberhüttenfest.*	Juni 5	1 Sivan.
— 26	16 — Zweites Lauberhüttenf.*	— 10	6 — Pfingstfest.*
Okt. 1	21 — Palmfest.*	— 11	7 — Zweites Fest.*
— 2	22 — Lauberhüttenfestf. Ende.*	Juli 5	1 Tamus.
— 3	23 — Gesezesfreude.*	— 22	18 — Fasten. Tempel Erober.
— 11	1 Hesvan.	Aug. 3	1 Ab.
Nov. 10	1 Kislev.	— 12	10 — Fasten. Tempel Zerstör.*
Dez. 4	25 — Tempelweihe.	Sept. 2	1 Elul.
— 10	1 Thebet.	Okt. 1	1 Tisri 5655. Neujahrsfest.*
— 19	10 — Fasten. Belager. Jerusal.	— 2	2 — Zweites Neujahrsfest.*
		— 3	3 — Fasten Gebaliah.
<b>1894.</b>		— 10	10 — Versöhnungsf. Lang.Tag.*
Jan. 8	1 Chebat.	— 15	15 — Lauberhüttenfest.*
Febr. 7	1 Adar.	— 16	16 — Zweites Fest.*
März 9	1 Veadar.	— 21	21 — Palmfest.*
— 21	13 — Fasten Eäther.	— 22	22 — Lauberhüttenfestf. Ende.*
— 22	14 — Purim.*	— 23	23 — Gesezesfreude.*
— 23	15 — Suffan Purim *	— 31	1 Heswan.
April 7	1 Nisan.	Nov. 29	1 Kislev.
— 21	15 — Passah-Anfang.*	Dez. 23	25 — Tempelweihe.
— 22	16 — Zweites Osterfest.*	— 28	1 Tebeth.
— 27	21 — Siebentes Fest.*		
— 28	22 — Achtes Fest.*	<b>1895.</b>	
Mai 7	1 Ijar.	Jan. 6	10 — Fasten. Belager. Jerusal.
		— 26	1 Chebat.

Die mit \* bezeichneten Tage werden strenge gefeiert. — Der auf einen Sabbath fallende Fasttag wird auf den folgenden Tag verlegt.

### Anmerkung zum Judenkalender.

Die Juden pflegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt sowohl, als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem 1sten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe, und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt zur Zeit

des Aequinoctii, im Herbst, geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchengjahr ist daher Nisan der 1ste Monat, und Tisri der 7te; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der 1ste Monat, und Nisan der 7te.